



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

132 (19.3.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232785](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232785)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postfachkonto 17520 Karlsruhe Haupt-Postamt, Postfach 11. Haupt-Redaktion: R. 1, 4-6 (Posternhaus) (Sechste-Redaktion: Waldstr. 11, Schmeijerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kolonialsteuer für Allg. Anzeigen 0,10 R. M., Restanten 0-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabensorten wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren werden für ausgefallene oder befristete Ausgaben oder für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen, Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Vertriebsort: Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Kriegswolken über dem Balkan

#### Der Kampf um Albanien

##### Die italienisch-serbische Spannung

Die große römische Zeitung „Giornale d'Italia“ will aus Belgrad erfahren haben, daß unter persönlicher Leitung des Königs der serbische Generalstab mit umfassenden Mobilisationsvorbereitungen beschäftigt sei. Die Armee werde auf Kriegsfuß gestellt, die hauptsächlichsten Streitkräfte würden an der albanischen und italienischen Grenze einmarschieren. An der bulgarischen Grenze habe man starke Deckungstruppen vorgezogen und an der griechischen Grenze lasse man gleichfalls Sicherheitsmaßnahmen ins Auge.

Im Gegensatz dazu kommen schon seit Wochen aus Belgrad Meldungen über italienische Interventionsabsichten in Albanien. Die vorbereitenden Maßnahmen Italiens sind in Belgrad mit großem Mißtrauen aufgenommen worden.

Inwieweit die serbischen wie auch die italienischen Meldungen zutreffen, läßt sich nur schwer feststellen. Sicher scheint jedoch zu sein, daß der Kampf um Albanien zwischen Rom und Belgrad in der letzten Zeit an Schärfe erheblich zugenommen hat und daß der albanische Streit immer mehr zu einer ernstlichen Kriegsgefahr auf dem Balkan auswächst.

##### Ein jugoslawisches Dementi

Berlin, 19. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der B. J. wird aus Belgrad gemeldet, die amtliche Agentur Avala erklärt den Inhalt des Artikels der „Giornale d'Italia“ über angebliche militärische Vorbereitungen in Königreich Jugoslawien als in jeder Beziehung erfunden.

##### „Lodernde Flammen einer Kriegsgefahr“

Die italienischen Meldungen über die Mobilisierungsmaßnahmen in Jugoslawien finden in der englischen Presse große Beachtung im Zusammenhang mit der Mitteilung der italienischen Regierung an die Mächte, daß nach ihren Informationen Jugoslawien einen Einbruch in Albanien in absehbarer Zukunft vorbereite. Unter Berücksichtigung des zunehmenden Mißtrauens an dem Schicksal Albanien befürchtet man in englischen politischen Kreisen ernsthafte Besorgungen und ist bereit offen von einer großen Kriegsgefahr auf dem Balkan zu sprechen. Die „Westminster Gazette“ lenkt die Aufmerksamkeit auf Italiens Streben nach einer Vormachtstellung auf dem Balkan und nennt die italienischen Berichte über jugoslawische Vorbereitungen als von Rom inspiriert. „Daily Chronicle“ veröffentlicht die Meldungen unter dem Titel: „Lodernde Flammen einer Kriegsgefahr auf dem Balkan.“

##### Der Kampf um Eupen-Malmédy

Die Eupen-Malmédy-Frage bleibt akut. Von parlamentarischer Seite in Brüssel verlautet, daß die flämischen Nationalisten zugunsten der Rückgabe Eupen-Malmédy einen neuen Vorstoß im Parlament vorbereiten. In sozialistischen Kreisen wird an die Möglichkeit gedacht, den Völkerbund über die Angelegenheit zu befragen.

In der französisch-belgischen Presse hat dagegen eine energische Kampagne gegen den Abgeordneten Sommerhausen und die flämischen Nationalisten eingesetzt. Die „Nation Belge“ behauptet, daß die „pangermanischen Agitatoren“ fest an in Belgien ihre Wurzeln hätten. „20. Siecle“ (Konfessionell-katholisch) sagt, daß alle Abgeordneten, die sich für eine neue Abstimmung in Eupen-Malmédy erklärt haben, Hochverrat begangen. Fast alle in französischer Sprache erscheinenden Zeitungen fordern scharfe Maßnahmen, um „der deutschen Propaganda in Eupen-Malmédy“ ein Ende zu machen.

##### Aus der heutigen Reichstags-Sitzung

Berlin, 19. März. (Von unserem Berliner Büro.) In der Reichstags-Sitzung wurde heute um 12 Uhr die innenpolitische Aussprache, die beim Bildungswesen anknüpft, fortgesetzt. Der Sozialdemokrat Löwenstein forderte von dem Innenminister Aulmann über das Reichs-Schulgesetz. Aber er stellte die Frage vergebens. Zwar meldete sich Herr von Reudell heute wiederum zu Wort. Er sprach eine knappe Viertelstunde, aber leider erhielt man auch heute keinerlei positive Mitteilungen von ihm. Er verschanzte sich hinter dem Einwand, daß solange die ungelösten Fragen noch in der Schwebe seien, es ihm nicht ratsam scheine, näher auf sie einzugehen. Es muß doch bezweifelt werden, ob eine solche Art schüchternen Schweigens angebracht ist. Schließlich hat das Parlament doch wohl ein gewisses Recht, über den Stand der Arbeiten in den Ministerien Auskunft zu erhalten. v. Reudell hat, in der Kürze seiner Ausführungen keinen Maßstab für die hohe Bedeutung dieser Frage zu setzen. Mit solcher verbindlichen Geste glaubt er sich den Verpflichtungen dem Parlament gegenüber entziehen zu können. Und scheint, daß er etwas weiß. Vorher nahm der Demokrat Dr. Sauer sich mit warmen Worten der Jungler an. Dr. Sauer verbreitete sich in der ihm eigenen feindseligen Art des Weiteren über die aktuellen kulturellen Bildungsprobleme.

##### Neuer Gewaltstreich in Memel

Im Laufe des Donnerstag erschien im Büro der Memeländischen Volkspartei der Adjutant des Memeler Kriegskommandanten in Begleitung von zwei Kriminalbeamten und beschlagnahmte ein verpacktes Briefstück, an die Vertrauensleute der Partei gerichtete Handschreiben. Wie wir hören, handelt es sich hierbei um die Mitteilung eines von der Polizei beschlagnahmten Protokolls gegen die Verabschiedung der Landtagswahlen und gegen die Wahlberechtigung von Groß-Litauer Bürgern. Dieser Protest war seinerzeit auch der Presse zur Veröffentlichung übergeben, von der Zensur jedoch gestrichelt worden. Für die Rechtmäßigkeit der Beschlagnahme sind nach den bestehenden Gesetzen keine Unterlagen vorhanden. Die Beschlagnahme muß vielmehr als eine unkatibelle Wahlbeeinflussung bezeichnet werden.

##### Neues Gerede über Abrüstung

Am 21. März tritt in Genf die vorbereitende Abrüstungskommission zu einer neuen Sitzung zusammen. Der Kommission gehören sämtliche gegenwärtigen Kommissionsmitglieder sowie die im vorigen Jahre ausgeschiedenen Mitglieder des Völkerbundesrates an. Insgesamt werden voraussichtlich 20 Staaten vertreten sein. An den Verhandlungen werden jedoch nicht mehr Spanien und Brännen teilnehmen. Ferner hat die Sowjetregierung die Teilnahme an den Beratungen grundsätzlich abgelehnt. Von Nichtvölkerbundsmittgliedern nehmen nur die Vereinigten Staaten unter Führung des amerikanischen Vorkämpfers in Brüssel, Wilson, teil.

In der vorbereitenden Abrüstungskommission werden zunächst die Berichte der Unterkommissionen A und B über die Abrüstungskategorien, auf die sich die Abrüstung beziehen soll, sowie der Bericht der gemischten Völkerbundskommission über die wirtschaftlichen Folgen der Abrüstungskommission vorgelegt werden. Man erwartet in maßgebenden Kreisen, daß die ersten acht bis zehn Tage einer allgemeinen Aussprache gewidmet sein werden, in der im Gegensatz zu den bisher mehr militärischen Verhandlungen die großen politischen Gesichtspunkte und insbesondere die grundsätzliche Stellungnahme der einzelnen Staaten zu dem Gesamtabrüstungsproblem zum Ausdruck kommen wird. Sodann wird aller Voraussicht nach die Einsetzung von drei Unterkommissionen beschlossen werden, die sich mit der Abrüstung des militärischen Personals und des Materials befassen werden. Man nimmt an, daß die Verhandlungen der vorbereitenden Abrüstungskommission, mit einer kurzen Pause während der Osterferien, bis Anfang Mai dauern werden. Die Verhandlungen werden von dem holländischen Gesandten in Paris, Landon, geleitet werden. Deutschland ist durch den Reichstagsabgeordneten Graf Bernsdorff vertreten. Der deutschen Delegation gehören ferner zahlreiche politische und militärische Sachverständige an.

##### Schweizerische Wehrorganisation

Der schweizerische Ministerrat hat den Gesetzesentwurf über die Errichtung einer Ersatzreserve für das Heer angenommen. Das Jahresskontingent der Rekruten wird mit 70000 Mann festgelegt. Die über diese Zahl hinaus Ausgerufenen werden in die Ersatzreserve eingereiht. Jährlich sollen für das stehende Heer mindestens 120000 Mann ausgehoben werden, von denen große Teile um Zurückstellung ersuchen werden. Bisher gab es jährlich etwa 40000 solcher Befehle. Der Ueberstaus der Ausgehobenen soll nach genauer Prüfung der Befehle für die Ersatzreserve bestimmt werden.

##### Bauernbund und Reichs-Landbund

Berlin, 19. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus den Kreisen des Bauernbundes ist es war, wie wir f. Zt. berichteten, behauptet worden, daß der Reichs-Landbund im Laufe der letzten Woche durch große Geldangebote den Versuch gemacht hätte, führende Mitglieder und Beamte des Bauernbundes ihrer bisherigen Organisation abspenstig zu machen. Insbesondere sei Herr Gadebath, einer der leitenden Beamten für seinen Uebertritt bezahlt worden. Von dem Reichs-Landbund werden nun in einer Berichtigung diese Angaben bestritten. Der Bauernbund aber hält demgegenüber an seinen Behauptungen fest und belegt sie in einer Inschrift an das B. L. noch mit näheren Einzelheiten. Darnach soll Gadebath mehreren Beamten des Bauernbundes gegenüber erklärt haben, daß vom Reichs-Landbund 100000 Mk. zur Durchführung seiner Aktion gegen den Bauernbund zur Verfügung gestellt worden seien. Der Landbund habe ferner die ungetreuen Beamten des deutschen Bauernbundes unter Erhöhung ihres bisherigen Gehaltes übernommen. Wie bei der Gelegenheit der Bauernbund mitteilt, haben inzwischen von den 49 Unterzeichnern des Gadebath'schen Aufrufs bisher in einer scharf formulierten Erklärung 25 ihre Unterschriften zurückgezogen. Von weiteren 13 sei die Zurückziehung der Unterschriften telephonisch angedeutet.

### Rückblick und Vorschau

Krieg und Kriegsgefahren - Mussolinis Balkanpolitik, ihre Hintergründe und Auswirkungen - Das Betrüben und die verblüffenden Ansichten über die Rolle Deutschlands dabei und in der Zukunft - Eine geschichtliche Erinnerung - Kopf hoch!

Die weltpolitische Atmosphäre ist mit einer immer untraglicher werdenden Spannung geladen. Man fühlt sich förmlich überrollt. Die schönen Phrasen von Frieden und Versöhnung, mit denen die internationalen Diplomaten bei jeder Gelegenheit um sich werfen, können niemanden mehr darüber hinwegtäuschen, daß uns ein allgemeiner Menschheitsfriede und Völkerfrieden so fern ist, als nur je zuvor. In China tobt die Kriegstür, die rote Armee Rußlands greift immer unerschütterlicher in die dortigen Kämpfe ein, und Marokko wird der unmittelbar bevorstehende Beginn einer großen Frühjahrsoffensive gemeldet, in Europa selbst drohen in den östlichen Randstaaten verhängnisvolle Kämpfe zwischen Litauen und Polen und in dem alten Hexenkessel Balkan brodelt es in bedenklicher Weise.

Die Alarmnachrichten, die wir in unserem heutigen Mittagsblatt über die zunehmende Spannung zwischen Italien und Jugoslawien veröffentlichten, können als sehr ernste Anzeichen einer heraufziehenden Katastrophe gedeutet werden. Man kennt ja schon lange die ehrgeizigen Pläne Mussolinis auf dem Balkan, die dadurch eine willkommene Unterstützung gefunden haben, daß Italien im Vertrage von Tirano die Verpflichtung auf sich genommen hat, den gegenwärtigen Präsidenten von Albanien, Ahmed Zogol, zu schützen, und die in ihrem Endziel darauf hinauslaufen, Albanien zu einer römischen Provinz zu machen. Während Italien es jedoch für angebracht hielt, diese Pläne bis vor kurzem noch ein wenig zu verschleiern, geht es offenbar jetzt ganz rücksichtslos vor. Mussolini glaubt sich das jetzt erlauben zu können, weil er inzwischen verstanden hat, sich für seine Balkanambitionen zwei gewichtige Freunde zu schaffen, nämlich auf dem Balkan selbst Rumänien u. außerdem, als eine der einflussreichsten Großmächte der Welt, England. Wie zwei Fliegen mit einer Klappe, so hat Mussolini diese beiden Mächte durch die bekanntlich so überraschend kürzlich in Genf erfolgte Ratifikation des besarabischen Vertrages für sich gewonnen. Ist die Tatsache nicht interessant, daß in der rumänischen Kammer soeben der Antrag gestellt wurde, in Rishtim in Bessarabien ein Denkmal Mussolinis auf Staatskosten zu errichten zur ewigen Erinnerung an den Freundschaftsbund, den Mussolini durch die Anerkennung des besarabischen Protokolls Rumänien geleistet habe? An einer begeisterten Unterfertigung der Rumänen kann es also Mussolini nicht fehlen, wenn es zu einem bewaffneten Zusammenstoß Italiens mit Jugoslawien kommen sollte, das angeblich „Vorbereitungen größter Größe“ für einen Einmarsch in das unter dem Schutze Mussolinis stehende Albanien getroffen hat.

Das Wohlwollen bei diesen Interessenskonflikten und der Umstand, der die ganze Angelegenheit weit über ihre örtliche Bedeutung hinaushebt, ist die in den heute vorliegenden Londoner Depeschen offen zutage tretende Rückdenkung, die Mussolini in England findet. Mussolini verlangt jetzt offenbar von den Engländern den Gegendienst für den großen Gefallen, den er ihnen durch die Anerkennung des besarabischen Protokolls getan hat, die mit Recht in der ganzen Welt als ein Akt gegen Rußland, also als eine Freude für England gedeutet wurde. Die Jäden, die damit zwischen England und Italien geknüpft wurden, werden nun gefestigt. Um Italien zu unterstützen, schreckt England auch nicht davor zurück, die Franzosen vor den Kopf zu stoßen, die mit den Feinden Italiens, mit den Jugoslawen, besonders befreundet sind und die italienische Agitation in Albanien und die kriegerische Spannung zwischen Rom und Belgrad mit großer Besorgnis verfolgen. Schon rechnet man in Paris mit dem Abschluß eines italienisch-rumänischen Bündnisses als einer vollzogenen Tatsache und befürchtet daß Ende der Reinen Entente, deren Zusammenbruch, wie es in einer Pariser Meldung heißt, „für Frankreich unabsehbare Folgen zeitigen“ würde. Ein solcher Zusammenbruch ihrer Balkanpolitik infolge der italienischen Initiative müßte die Franzosen umso mehr erbittern, als die Beziehungen zwischen diesen beiden lateinischen Schweltern ja bekanntlich schon seit Jahr und Tag nicht die besten sind.

Und England, wie denkt England über die dunklen Kriegswolken, die so gefährdend am Horizont aufstehen und den so mühsam errungenen Weltfrieden aufs neue in Frage stellen? Wie denkt England über die gigantische Rüstungsoffensive Frankreichs, über die Kriegsvorbereitungen Italiens und über den Rüstungswettbewerb auch bei allen anderen Völkern, die dazu in der Lage sind? ... Sehr charakteristisch für die Beantwortung dieser Fragen ist eine Betrachtung, die wir aus der Feder des bekannten englischen Schriftstellers J. V. Garvin soeben im „Londoner Observer“ finden. ... „Wo soll das enden?“ fragt Garvin mit Bezug auf das Betrüben ringsum. „Jemandem darf es irgend ein Volk riskieren, dadurch endgültig vernichtet zu werden, daß es versäumt, sich eine gleichwertige Verteidigung gegen die Schrecken der neuen Art von Krieg zu schaffen.“

Mit dieser Aenherung will der prominente Engländer offenbar die Rüstungen Englands und seiner Freunde rechtfertigen. Eigenartig nur und sehr bezeichnend für den brutalen englischen Egoismus ist es, daß Garvin dabei vollständig die Frage ignoriert, wie denn das zwanagsweise entwaffnete deutsche Volk sich gegen dieses fürchterliche Risiko



einer endgültigen Vernichtung schüden soll. Doch was uns angeht, so scheint dieser sonst so kühle und kritische Engländer an Faubert und Wunder zu glauben. Man höre und laune. Seine einerseits für uns ja sehr schmeichelhaften, in der Hauptsache aber in ihrer Auswirkung auf die französischen Oas- und Angstgefühle höchst bedenklichen Äußerungen lauten:

„Die einzige Nation, die imstande sein mag, in Zukunft Frankreich oder England ins Herz zu treffen, ist Deutschland, zwar sehr entwaffnet, aber sicher zur rechten Zeit der mächtigste Einzelstaat in Europa zu werden, bereit, jetzt in der größten Luftfahrt an der ersten Stelle, führend in der Chemie, hervorragend in allen jenen wissenschaftlichen Disziplinen, die geeignet sind, die neue Kriegsführung mit ihrer zerschmetternden Wirkung zu unterstützen. Deshalb ist Frankreich die gegenwärtigen unerhörten Maßnahmen durch, um im Falle einer künftigen Gefahr augenblicklich alle erfaschbaren Kräfte seiner Bevölkerung zu mobilisieren. Demnach liegt das Problem heute gerade noch so wie vor 1914.“

Soll man glauben, daß ein ernsthafter und kritischer Mensch von solcher Prophezeiung und Begründung wirklich überzeugt sein kann? Wie sind der Ansicht, daß Mister Garvin selbst nicht glaubt, was er hier verkündet. Für die Franzosen aber, die sich angesichts der ungeheuren Aufstrebungen des deutschen Heeres eines Angstgefühles nicht erwehren können, wie sich dieser Tage ein französischer Senator in der Kammer ausgedrückt hat, sind solche Äußerungen selbstverständlich Wasser auf die Mühle. Unter Berufung darauf werden sie sich nun erst recht weigern, das noch immer bestehende deutsche Gebiet zu räumen. Sie werden sich weiter hinter der Verleumdung verschansen, daß wir sie schon so oft im Laufe der Jahrhunderte mitten im Frieden überfallen hätten und daß es deshalb ihre nationale Pflicht sei, ihre Sicherheit allen anderen Erwägungen voranzustellen und sich vor einem „neuen Einfall der Teutonen“ so umfassend wie das nur irgend möglich ist, zu schützen. Dabei sprechen gerade in unserer Gegend die Trümmer des Heidelberger Schlosses für jedes Kind über den tatsächlichen Gesichtsverlauf eine nur allzu beredte Sprache. Eine Hülle sprechenden Stoffes für einen lebendigen Geschichtsunterricht bietet auch die benachbarte Pfalz, s. B. die alte Kaiserstadt Speyer, wo heute wieder die Franzosen haufen. Gerade dieser Tage ist uns eine Schilderung Viktor Hugos, jenes in der ganzen Welt bekannten Schriftstellers und leidenschaftlichen Franzosen, wieder einmal vor die Augen gekommen, der über jenen 31. Mai 1880 an dem in Speyer zur selben Stunde wie in Worms „auf Befehl Jhro Königl. Majestät“ von den Truppen des Generals Moncaz mit dem Brennen und Plündern begonnen wurde, schreibt:

„Die Soldaten erbrachen die Türen der Häuser, sie erbrachen die Türen der Kirchen, sie zerstückelten die Steingewölbe der Gräber. Sie taten der Familie Gewalt an, sie taten der Religion, sie taten dem Tod selber Gewalt an. Der Tod wurde vermehrt und mit dem Tod die ganze Geschichte eines großen Volkes, die ganze Vergangenheit eines großen Reiches. Die Soldaten durchwühlten die Gänge, zerstörten die Grabsäulen, nahen den im Tode schlafenden Kaiser ihre vermeintlich goldenen Scepter, ihre reichbestickten Kronen, ihre Ärmel, die Krieg und Frieden besiegelt hatten. ... Als nichts mehr da war als Staub, lehrten sie diese Gebeine, die Kaiser gebärt hatten, wußt durcheinander in ein Loch, betrunkenen Korporale stießen die Schädel der Kaiserin mit dem Fuß in ungeweihte Gräber.“

So teuflisch haunten damals die Franzosen, die nicht aufhören, und als „Barbaren“ und „Hunnen“ zu beschimpfen. Wer schüßt uns Waisen vor einer Rückkehr solcher Seiten? Etwas der Völkerverbund, der nicht einmal in der Lage ist, uns unsere unzweifelhaften Rechtsansprüche zu gewährleisten? Oder wird uns England schützen, auf das wir in letzter Zeit mitunter gewisse Hoffnungen setzten, das uns und unserer Zukunft aber auch äußerste Mißtraut, wie aus dem oben mitgeteilten Bekenntnis des Mr. Garvin offenbar wird, der, wie ausdrücklich betont werden muß, keineswegs einer von den vielen Desaposteln und gedankenlosen Vorfahrengöttern ist, sondern im allgemeinen als ein durchaus ernst zu nehmender Publizist gilt? Oder wird uns vielleicht das große Rußland helfen, das noch keinen Augenblick aufgehört hat, auf sein zah verfohltes Ziel, die Revolutionierung und Volkshervorhebung der ganzen Welt, hinzuarbeiten? ... Ach nein, niemand wird uns helfen, wenn wir uns nicht selbst helfen! Wie aber können wir uns helfen, wo wir doch so gut wie entwaffnet sind und trotz des Abbaus der allierten Kontrollkommission dauernd von unseren Feinden überwacht werden? Durch Weisheitsflehden allen Parteihabers können wir uns helfen, durch planmäßige und opferbereite Hinarbeit auf die Erziehung eines einigen und geschlossenen, geistig und körperlich tüchtigen Volkes. Und

wenn es rings um uns herum auch noch so trübe und gefährlich drohend aussieht, so kann uns doch nimmermehr ein schwächlicher Fatalismus von Kugen sein, sondern lediglich jene Weltanschauung, die einer unserer größten Geister, die Goethe in die Worte gefaßt hat:

„Reiger Gedanken dängliches Schwanken,  
Weibliches Jagen, ängstliches Klagen,  
Wendet kein Glend, macht Dich nicht frei.  
Allen Gewalt zum Trug sich erhalten  
Nimmer sich beugen, kräftig sich gelien  
Rufet die Arme der Götter herbei.“

H. A. Meißner.

**Aus der Deutschen Volkspartei Baden**

Die 60-Jahresfeier der Nationalliberalen Partei wird auch in Baden in großem Maße gefeiert.

An den Feierlichkeiten in Hannover nehmen Vertreter der Parteileitung, der Fraktion sowie des Zentralvorstandes teil. Der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steinel-Pforzheim, wird am Sonntag vormittag am Hennigsen-Denkmal in Hannover einen Kranz für die Süddeutsche Arbeitsgemeinschaft niederlegen.

Zur gleichen Stunde wird in Mannheim am Grabe Passermanns der stellvertretende Landesvorsitzende, Herr Prof. Horn, mit einer Abordnung der Mannheimer Ortsgruppe einen Kranz niederlegen. Im Hinblick auf die großen Verdienste, die sich Frau Julie Passermann, die Wittve des verstorbenen Führers, um die nationalliberale Partei erworben hat, wurde Frau Passermann die Ehrenmitgliedschaft des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei verliehen.

In der Zeit vom 23. bis 26. März verankaltet der Landesverband eine Werbewoche in ganz Baden. Etwa hundert Versammlungen werden in dieser Zeit stattfinden, zu denen u. a. bekannte Führer aus dem Reich erscheinen. So spricht in Mannheim im Rahmen einer Vortragsfeier Herr Kultusminister a. D. Dr. Voelke, in Heidelberg im Rahmen einer Gedenkfeier Herr Staatsminister a. D. Dr. Rammele. Die übrigen Versammlungen in Baden werden durch die badischen Abgeordneten und die Parteileitung besprochen werden.

Berlin, 10. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann und der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius haben sich zur Teilnahme an der Gründungsfeier der Nationalliberalen Partei nach Hannover begeben, bei der Dr. Stresemann heute abend 8 Uhr eine große politische Rede halten wird.

**Forchuber contra „Eisenhammer“**

Krankenthal, 10. März. Gestern vormittag wurde die Sache Dr. Forchuber gegen den „Eisenhammer“ als Zivilklage vor dem hiesigen Landgericht behandelt. Die Klage bezieht sich auf den verewigerten Ausdruck der im Schwurgerichtsverfahren vereinbarten Ehrenerklärung für Dr. Forchuber und seine Beamten im „Eisenhammer“ und Unterlassung der Aufstellung, Verbreitung und Mitwirkung bei Verbreitung unwahrer Behauptungen. Auch die biblische Einleitung derartiger unwahrer Behauptungen sei dem „Eisenhammer“ zu verbieten, ebenso die Behauptung, daß die Ehrenerklärung von irgend einer Seite erzwungen worden sei. Demgegenüber beauftragt Rechtsanwalt Karl Koch-Krankenthal als Vertreter der Beklagten die Zulässigkeit des Klageanspruches nach dem Preßgesetz, das eine Anhebung der Preße mit einseitiger Verlesung nicht erlaube. Ueber die Aufnahme der Erklärung in den „Eisenhammer“ hätten die von ihm vertretenen Beklagten nicht offen zu verfügen. Ueberdies seien auch sie zur Klage der Ehrenerklärung nicht bereit gewesen, wenn der Brief aus Stromberg bei Kreuznach, betr. Dr. Forchuber und Heinz-Orbis mit Poststempel vom 28. Februar ihnen in der Schwurgerichtsverhandlung schon bekannt gewesen wäre. Ueber die dem Brief zugrunde liegenden Vorwürfe beantragt er Beweiserhebung und im übrigen kostenfällige Abweisung der Klage. Die Entscheidung des Gerichts wird am 31. März verkündet werden.

**Eine Betrügerbande unschädlich gemacht**

Berlin, 10. März. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine gefährliche Betrügerbande, die mit den modernsten geschäftlichen Mitteln arbeitete, unschädlich zu machen. Im Ganzen wurden nicht weniger als 10 Personen verhaftet, unter denen sich Männer in angesehener Stellung befinden, u. a. auch der Inhaber eines größeren Bankgeschäftes im Berliner Westen, und mehrere Persönlichkeiten aus der Handelswelt. Der Schaden der Betroffenen ist außerordentlich groß. Ueber 200 Personen sind betrogen worden.

**Deutsche Volkspartei**

Mittwoch, 23. März 1927 beginnt die Werbewoche der Deutschen Volkspartei anlässlich der 60. Wiederkehr der Gründung der Nationalliberalen Partei.

Sonntag, 27. März 1927, vormittags 11 1/2 Uhr findet im Mufensaal des Rosen Gartens eine Gedenkfeier statt.

Die Gedenkfeier hält Staatsminister a. D. Dr. Voelke. Außerdem hat Kirchenmusikdirektor Arno Landmann seine Mitwirkung bei dem Festakt zugesagt.

Dienstag, 29. März 1927, abends 8 Uhr, veranstaltet der Ortsverein Mannheim der Deutschen Volkspartei im großen Saal des Casino in R. 1. 1 einen gefestigten Abend, an dem eine größere Anzahl hervorragender Mitglieder des Nationaltheaters mitwirken.

**Badische Politik**

**Aus dem Landtag**

Der Verfassungsausschuss erzielte die Annahme der Beratung des Kirchenvermögensgesetzes. Der Sprecher der Sozialdemokratie kündigte Anträge seiner Partei an, die die Lösung der finanziellen Verwicklungen des Staates an die Kirchen verlangen würden. Die Partei würde dem Gesetz zustimmen, da in ihm ein Fortschritt auf dem Gebiete der Trennung von Staat und Kirche läge. Der Redner der Deutschen Volkspartei verlangte Klärung des Rechtsstandpunktes, den die Regierung bezüglich ihrer Verpflichtung an Beiträgen zur Vermögensverwaltung der Kirchen nach deren Verfassungsbildung einnimmt und welche Folgerungen daraus gezogen werden. Ein Zentrumredner verteilte den Standpunkt, daß wenn diese Rechts- und Finanzfragen angenommen würden, daß dann alle aufgeworfen werden müßten. Der Redner der Bürgerlichen Vereinigung hält die Aufmerksamkeit der Reichsräte nicht für zweckmäßig. Ein Zentrumredner meint, die Frage des Volksparteistellen Redners sei dadurch geklärt, daß die Regierung den Standpunkt vertrete, im Falle von Verhandlungen möglichst wenig zahlen zu wollen. Ein Redner der sozialdemokratischen Partei verteilte den Standpunkt, daß die freiwilligen Leistungen des Sinates jederzeit aufhören könnten und die Dotationen, soweit sie unter Artikel 138 der Reichsverfassung seien, nur für die Dauer gewährleistet seien, als sie in Baden gewährleistet seien. Ein Zentrumredner verteilte den Standpunkt, daß die Staatsbeiträge zur Vermögensverwaltung an die katholische Kirche auf Rechtsmitteln beruhen würde und dies wahrscheinlich auch gegenüber der evangelischen Kirche der Fall sei.

Der Kultusminister erklärte, er könne nicht hoffen, die Rechtsfrage zu klären, sondern könne nur hoffen, zu einer vernünftigen Übereinkunft zu kommen.

Bei der Einzelberatung wurde vonseiten der Bürgerlichen Vereinigung zu § 1 folgende Fassung verlangt: Jede Religionsgesellschaft ordnet ihre Vermögensangelegenheiten selbständig innerhalb der Schranken, die für alle geltenden Vorschriften durch eigene Satzung und verwaltet sie nach Maßgabe dieser Satzung. Die Veränderung wurde angenommen. Zu § 7 verlangt ein kommunistischer Antrag, für Vermögensänderungen der Kirchen Staatsgenehmigung. Der Antrag wurde gegen die Stimme des Kurtagstellers abgelehnt.

Im Uebriegen fanden alle Paragrafen des Gesetzes in der Fassung der ersten Lesung Annahme, wobei der Vertreter der Deutschen Volkspartei sich bei den Paragrafen der Stimme enthielt, die durch Anträge der Zentrumspartei geändert worden waren, da er diese Paragrafen noch einmal in der Fraktion beraten wollte.

In der Schlussabstimmung wurde das Gesetz bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei gegen die Stimmen der Kommunisten von den übrigen angenommen. Der Ausschuss wird am Dienstag nachmittags den Bericht zu diesem Gesetz schriftlich und die Beratung der Anträge der Gemeinden und der Wirtschaftlichen Vereinigung um Mitteilung bei der Gesetzgebung und der Verwaltung weiterberaten.

**Absturz eines englischen Bombenflugzeuges**

London, 10. März. Gestern nachmittag stürzte bei Elham in der Nähe von Follstone ein englisches Bombenflugzeug ab. Die Insassen, der Pilot und ein Unteroffizier, wurden getötet, der Apparat verbrannte. Damit sind seit dem 1. Januar 18 Angehörige der englischen Luftstreitkräfte getötet und 14 verletzt worden.

**Die Brücke nach Afrika**

Bei den Höhlenbewohnern des Garian  
Der heißeste Ort der Welt — Das Soldatendorf — Römer und Italiener

(Von unserem nach Tripolis entsandten römischen Vertreter)

Zwei Stunden lang rast jetzt das Auto schon nach Süden durch die Blumensteppe. Durch ein Meer von goldenem Glanz, blauen Meerwiesen und blauen Hippoboscen, Rings umherleuchtende Ebene, so flach, daß ein vertieftes Dromedar wie ein Turm darin erscheint.

Dann wird ein ganz flacher Hügel mit einem weichen Daulie sichtbar; dann, am Fuß des Hügel, ein Rinne; schließlich fahren wir auf einen weiten Platz mit einem Galgen in der Mitte. Es ist die heißeste Ort der Welt. Der Ort, an dem, wie mir der Leiter der meteorologischen Warte von Tripolis erzählte, die höchste Temperatur der Welt, 53 Grad Celsius im Schatten, gemessen wurden. Man hatte das Höllental in Kalifornien lange für den Fied der Erde gehalten, wo es am heißesten sein konnte; von dort war eine Temperatur von 50 Grad bekannt. Nun aber ist dem Höllental dieser Ruhm durch die Kizla freilich gemacht worden, wobei natürlich nicht vergessen werden darf, daß es sich bei diesen Messungen um die Verhältnisse von Höchsttemperaturen handelt, die in diesen Orten gelegentlich erreicht werden, keineswegs aber Regel sind. Es Kizla soll ein durchaus erträgliches Klima haben, wenn nicht gerade einer jener surschbaren Dipepten kommt und die Sonne sich demüht, ihre im fernen Kalifornien erworbenen Rekorde in Tripolis zu überbieten.

Es Kizla beherrscht nicht nur die umliegende Landschaft, sondern es ist auch ein wichtiger Knotenpunkt der Karawanenstraßen, die aus dem Süden, dem Nezzan und der Ghible kommen, und die von hier an auf der neuen Militär-Gebirge gemeinsam der Küste zutreiben. Die wichtigsten dieser Straßen, die über Wada direkt nach Süden, also nach Murzuk, der Hauptstadt des Nezzan, führt, ist ebenfalls durch die Italiener zu einer brauchbaren Straße ausgebaut worden.

Auf dieser Straße geht es nun nach Süden. Immer weiter durchs flache Land. Aber allmählich kommen dennoch die Berge näher; der Gabel, der in weitem Bogen das tripolitische Küstengebiet gegen Süden abschließt. Wir nähern uns, fahren hinein in ein Amphitheater von schroffen Felswänden,

auf denen kaum Gras wächst, geschweige denn ein Strauch oder ein Baum. Und in schwierigen Kurven windet sich die Straße diesen Abhang hinauf und immer weiter wird der Wind auf die endlose Ebene, in der hin und wieder ein Fruchtstiel dieser Bergscholle liegt, als wäre es abgehrochen von der rüdenhaften feinsten Sand und durch irgend eine geheimnisvolle Kraft in die Ebene hinausgeschleudert worden. Ich glaube, so leben die Berge überall am Rande der Wüste aus: wie feinerne Mauern, goldgelb schon wie der Wüstensand und vegetationlos wie die Wüste selbst.

Dann wechselt die Landschaft völlig: eine Hochebene mit großen, kugeligen, unbeschrittenen Gelbäulen bestanden, unter denen die Gerbe wächst. Auf Augenblicke könnte man glauben, in den Abzügen oder in Arabien zu sein. Und rings um ein Haus.

Aber nur scheinbar, denn nun sind wir in der Heimat der Höhlenbewohner des Garia, eines Verberkammes, der auf diesem Hochland, das Sommer wie Winter von Wärme gepolstert wird, seine unterirdischen Behausungen unseren Hochhäusern vorzieht. Wir halten an einer Stelle, wo ein Hausen niedriger Lehmbau eine Siedlung angeht. Totenstille. Kein Mensch weit und breit. Dann schaut ein Weib, dicht in ein rosträures Tuch gehüllt, hinter einem Busch hervor. Ein seltsamer Schrei. Und mit einem Male beliebt sich die Gegend. Männer in schwarzen weichen Tuniken und kleine Knaben umstehen uns. Ein Mann mit einem ernsten, traurigen Gesicht kam auf mich zu und hielt mir dann einen kleinen Jungen entgegen. Er hob die Augenbraue des Kindes auf und sagte mir, daß die Augen brennend rot waren. „Wilt du ein Krat?“ fragte er mich in kaum veränderten italienisch und mit der anderen Hand hielt er mir eine schöne römische Münze aus Silber hin. Es ist schwer, in solchem Falle Nein sagen zu müssen.

Die Verber führten uns zu ihren Behausungen. Da sahen wir weite rechteckige Schächte, 6-8 Meter tief, die gewissermaßen den Hof der unterirdischen Wohnung bildeten. Durch einen völlig finsternen unterirdischen Gang gelangte man in diesen Hof hinunter und über den Hof in die verschiedenen Kammern. Alles war in den weichen Ton geblät: Röhre und Kammern, Stall und Scheune. Es war ein armes Haus, in der Mitte des offenen Hofes stand das Wasser der letzten Regenzeit und Taufende von Wäden summten darüber hin. Ja selbst ins Schlafzimmer war das Wasser eingedrungen. Und doch bestanden die Betten aus zwei oder drei dünnen Strohmatten, die auf den Boden abgewälzt sind. Ein paar Teller und ein einziger elender Tisch, das ist die ganze Einrichtung.

Später im Großen Garian sah ich die Höhlenbewohner eines wohlhabenden Mannes. Die gleiche Konstruktion, aber alle Wände waren mit Mörteleinmörtel, die Tücher der Zimmer durch primitive Stuckarbeiten geschmückt. An Stelle der Strohmatten sah man Teppiche aus Wärrata, die Wände waren reich geschmückt mit flachen, sehr schön geflochtenen Körben und bunten Tellern europäischer Herkunft, außerdem mit scheußlichen Leinwand mit vieno-orientalischen Darstellungen aus der arabischen Sage. Und diese Leinwand, — die übrigens in ganz Nordafrika verbreitet sind, — sind ausschließlich aus und werden irgendwo im Berliner Nordosten abdrückt.

Solch ein tripolitisch-berberisches Haus hat einen Raum, den man in unsern Dörfern nicht kennt: das Praximamer. Das ist eine dunkle enge Höhle, in der die junge Frau nach der Hochzeit leben Tage und sieben Nächte einzuschließen bleibt. Da die Heirat in diesem Land nur auf rein geschlechtlichen Wege abgeschlossen werden, zwischen den Eltern der jungen Leute oder gar zwischen Rabole und Rabole, — so soll es oft vorkommen, daß die Braut, wenig erfreut über die Wahl ihrer Verwandten, zu fliehen sucht. Gegen diese Gefahr soll das Praximamer den Ehemann bewahren. Und noch andere seltsame unterirdische Räume sah ich im Garian. So eine unterirdische Delmähle: einen runden finsternen Raum tief unter der Erde, wo ein blindes Kamel Tag und Nacht um einen wirtlich freit und die Mähle bewegt. Mit einer Fadel gingen wir hinaus. Ich glaube fast, daß ich nie etwas so gebernisches gesehen habe, wie diesen weichen Kamelhof, der hin und wieder aus der Dunkelheit aufstand.

Im Großen Garian, dem Hauptort der Gegend, waren wir Gäste des italienischen Obersten, der in Abwesenheit des Generals hier kommandiert. Garian ist eine der wichtigsten Positionen der Italiener im Gebiet, denn von hier aus beherbergen sie den Süden des Landes. Deswegen ist hier auch ein starkes Regiment von Araber, das heißt von einwohnenden Truppen, konzentriert. Diese Leute, Kraber und Verber, die sich freiwillig melden, wohnen in einem elend erhaltenen Dorf von Kreisrunden, mit Stroh gedeckten Häusern. Sie haben Frau und Kinder, Tiere und kleine Gärten. Ein Soldatendorf, ein kriegerischer Stamm, so zu sagen, der hier im Dienste Italiens steht. Die Araber, die sich vielfach bewährt haben, sollen ganz ausgezeichnete Soldaten sein. Die atman durch ihr Dorf, umschwärmt von Scharen ihrer reisenden Kinder. Dann wohnen wir einer auf gelungener kleinen Parade der Truppen der, die von italienischen Offizieren befehligt wurden, und die mit einem Sturmangriff auf das Dorf 1926 endete.



# Mannheim am Wochenende

### Mannheimer Brieftaubenzucht — Die Geheimnisse des welt — Glänzende Ergebnisse Mannheimer Züchter

Nach den Ausführungen in Nr. 84 (Abendblatt vom 19. Februar) über die Taubenzucht in Mannheim im allgemeinen soll heute speziell auf die sehr bedeutende Brieftaubenzucht näher eingegangen werden. Wir folgen dabei den Darlegungen eines Mannheimer Züchters, der als Preisrichter eine autoritative Stellung einnimmt. Die Brieftaubenzucht rangiert heute unter allen Taubenarten an erster Stelle. Es ist keine Taubenart so verbreitet und keine wird so allgemein von allen Schichten der Bevölkerung gewürdigt, wie die Brieftaube. Aus diesem Grunde ist es erklärlich, daß der Brieftaubensport in der letzten Zeit sehr viele Anhänger gewonnen hat. Man kann sich eine Vorstellung von dem Umfange, den die Brieftaubenzucht angenommen hat, machen, wenn man hört, daß in Deutschland in dem Verbande deutscher Brieftaubenzüchter über 5000 Vereine mit 60 000 Mitgliedern und einer Million Tauben vereinigt sind.

### Abstammung und Kreuzung der Brieftaube

Bevor es möglich ist, Brieftauben praktisch zu verwenden, muß man sie genau kennen. Die Brieftaube ist aus einer Kreuzung verschiedener Rassen entstanden. Stammeltern sind die Mövchen, Feldtauben, Lämmler und Carrier. Es ist das Verdienst der Belgier, aus diesen Rassen die heutige Brieftaube gezüchtet zu haben. Die Brieftauben werden nach dem Mutterlande Belgien in zwei Arten eingeteilt, in Fäutlicher und Antwerpener. Die kleinere und feinere Fäutlicher Art zeichnet sich durch ihre gefällige Form aus. Der Kopf ist rund, der Schnabel kräftig und kurz, das Auge lebhaft, die Brust voll und muskulos. Flügel und Schwänze sind nach innen gebogen. Durch die breiten Schlagsedern ist eine gute Flugfähigkeit gewährleistet. Die Antwerpener Art erinnert in ihrem Aussehen an den Carrier. Die Gestalt ist nicht so schön wie bei der Fäutlicher Taube. Kopf, Hals und Schnabel sind lang, der Kopf außerdem flach, der Hals dünn und der Schnabel trägt eine Wange. Die Schwänze ist lang und die Schlagsedern breit, Beine und Zehen größer.

### Eigenschaften der Brieftauben

Su einer guten Ausbildung ist die genaue Kenntnis der Eigenschaften der Brieftauben notwendig, die sie immer wieder nach der Heimat zurückführen. In erster Linie ist die Heimatliebe zu nennen, die Abhängigkeit an die Stätte, wo die Taube geboren ist oder wo sie sich eingewöhnt hat. Eine ganz besondere Eigenart ist das Orientierungsvermögen, das die Tauben aus enormen Entfernungen den heimischen Schlag finden läßt. Heimatliebe und Orientierungsvermögen sind die beiden Hauptfaktoren für die Dressur. Das scharfe Auge und die große Flugkraft vervollständigen die Leistungsfähigkeit der Taube. Sogar das Juchtern ist es, diese vier Eigenschaften möglichst vollkommen in einem Tiere zu vereinigen.

### Das Orientierungsvermögen

Am ehesten schwierig zu beantworten ist die Frage, auf welche Weise es den Brieftauben möglich ist, aus Entfernungen von 1000 Km. und mehr die Heimat wiederzufinden. So eifrig darnach geforscht wurde, ein einheitliches Urteil konnte nicht erzielt werden. Die neueste Auffassung will den Orientierungssinn der Brieftaube mit den Radiowellen in Verbindung bringen. Es wird die Ansicht vertreten, daß die Tauben die Fähigkeit besitzen, Radiowellen zu empfangen. Wenn diese Annahme richtig ist, dann muß es der Brieftaube möglich sein, selbst bei Erblindung in den betrieblichen Schlag zurückzufahren. Ein Versuch mit einer im Interesse der Wissenschaft gebildeten Taube bewies aber das Gegenteil. Als man die Taube 10 Minuten vom Schlag entfernt fliegen ließ, verschwand sie in entgegengesetzter Richtung auf Zimmerwiedersehen. Bei einem anderen Versuch wurden fünf Tauben bei Dunkelheit 1 Km. vom Schlag entfernt aufgelassen. Trotz dieser kurzen Entfernung kam keine Taube sofort zurück. Vier flogen am kommenden Morgen in den heimatischen Schlag und eine blieb überhaupt aus. In Anbetracht dieser und vieler anderer Experimente ist die Ansicht am weitesten verbreitet, daß sich die Brieftaube in erster Linie durch den wunderbar entwickelten Gesichtssinn orientiert. Die Gegner dieser Auffassung berufen sich auf die Regelhaftigkeit der Erde. Um 100 Km. weit zu sehen, müßte die Taube 750 Meter emporklimmen. Das tut die Taube nicht. Sondern wie 300 Meter gehen die Tauben nach den bisher gemachten Erfahrungen nicht. Meist fliegen sie viel niedriger. Um die letzte Ansicht zu widerlegen, sei einiges über die Ausbildung der Tauben gesagt. Bereits im Alter von 3 Monaten wird im allgemeinen mit kurzen Uebungsflügen begonnen. Noch im ersten Jahre ist die Brieftaube zu Weiteflügen über 100 Km. imstande. Die Flugstrecken werden so

### Orientierungssinn des Postboten in der Vogelwahl auf der Verbandsausstellung in Münster i. W.

gewählt, daß z. B. die zweite Reise die erste Reisetrecke mit weniger. Nur ist der Abflugspunkt um 40-60 Km. weiter weggerückt. Die erste Strecke beträgt also 40 Km., die zweite 80-100 Km.

Die allgemeinen Transporte und Flüge, die der Bund der Brieftaubenzüchter von Mannheim und Umgebung veranstaltet, beginnen am 8. Mai. Das Programm lautet folgendermaßen: 8. Mai Aulshorst Schwöb. Dall (100 Km.), 15. Mai Nordlingen (165 Km.), 26. Mai Ingolstadt (200 Km.), 12. Juni Plattling (225 Km.), 26. Juni Passau (400 Km.), 9. Juli St. Pölten (550 Km.), 23. Juli Bruch an der Leitha (650 Km.). Eine einfache Berechnung ergibt, daß die Tauben in 100 Meter Höhe eine Strecke von 35 Km. überfliegen können und zwar sehen sie bei dieser Entfernung selbst Punkte, die nicht über die Erdoberfläche emporragen. Bei klarem Wetter sind die Tierchen in der Höhe Punkte, die sich 100 Meter über die Erdoberfläche erheben (Höhenzüge) aus einer Entfernung von 70 Km. wahrzunehmen. Boden-erhebungen haben oft charakteristische Formen, die sich dem Taubenauge einprägen. Vom vorhergegangenen Fluge sind der Taube einzelne, vom damaligen Abflugsorte weiter entfernte Punkte bereits bekannt. Es ist also nicht einmal nötig, daß die Tiere von Aulshorst zu Aulshorst fliegen. Abschließend kann also gesagt werden: Auge und Orientierungssinn weisen der Taube den Weg zur Heimat.

### Das Feldern

Seit die Taube in der Frage interessiert, ob die Tauben für den Feldbau nützlich oder schädlich sind. Es wurden schon sehr viele Untersuchungen in dieser Hinsicht vorgenommen. Entgegen der weit verbreiteten Ansicht, daß Tauben vorwiegend auf fruchttragende Getreidefelder zum Sammeln von Nahrung gehen, wurde festgestellt, daß sie in den meisten Fällen diese Felder unberührt lassen und dicht dabei liegende abgeerntete Getreidefelder, frisch gemähte Ackerer und neu gepflanzte Vöndelern aufsuchen. Das hat seinen Grund darin, daß die Hauptnahrung der Taube aus Weizen besteht, die zu den wichtigsten Unkräutern gehören. Das Weizenfeld fällt bei der Reife sofort aus der Hülle und kann dann leicht von den Tauben aufgefressen werden. Wenn schon der Winter die Felder mit Schnee zu überziehen droht, sammeln die Tauben noch eifrig die runden Körner. Auf den frisch gemähten Ackerern und frisch gepflanzten Ackerfeldern suchen sie sich die für die Landwirtschaft lästigen Taupflanzen, die im nächsten Frühjahr der Taubenfamilie als Feinstoff gelten. Auch auf andere Art wurde geprüft, welche Nahrung die Taube zu sich nimmt. Man schlachtete Tauben, um den Inhalt des Kropfes zu untersuchen. Bei einer jungen Taube fand man über 3500 Unkräuterkörner. Es kam vor, daß bis zu 30 Taupflanzen im Kropf gefunden wurden.

Daraus geht hervor, daß die Taube dem Menschen sehr viel Nutzen bringt, der den durch gelegentliches Verschleppen von Getreidekörnern entstehenden Schaden bei weitem überwiegt. Lediglich kriecht die Taube nur Körner, die auf der Erde liegen. Getreidekörner, die im Boden stecken, scharft sie nicht aus. Die Bevölkerung hat demnach alle Ursache, der Brieftaube ihren Schutz angedeihen zu lassen. Leider ist es in der letzten Zeit sehr häufig vorgekommen, daß Tauben im Felde abgeschossen wurden, nicht vom echten Weidmann, sondern von Wilderern, die wegschallen, was ihnen vor die Füße kommt. In vielen Fällen ist der Verlust einer Brieftaube sehr empfindlich, zumal wenn er sie zu einer tüchtigen Fliegerin ausgebildet hat. Daß die Brieftaubenzucht in Mannheim im An der Spitze markiert, beweist die Tatsache, daß, wie mitgeteilt, auf der Verbandsausstellung in Münster i. W., auf der 1800 Tauben ausgestellt waren, der erste Ehrenpreis in der höchsten Klasse Herrn Scheid in Feudenheim zuerkannt wurde. Den 4. Ehrenpreis erhielt Herr Künzler-Feudenheim, den 12. Ehrenpreis Herr Hartmann von hier. In der Jungklasse holte sich Herr Waldinger-Mannheim den 5. Ehrenpreis. Auf diese Erfolge dürfen die Mannheimer Züchter stolz sein.

Richard Schönfelder.

- \* Neue Bilder. Wir möchten unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß in unserem Schaufenster in der Nebenstraße Nr. 1, 4-6, neue Bilder zum Ausbhang kommen.
- \* Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am Dienstag, 22. März, Herr Otto Schneider, Mitinhaber der Fa. Peter Rigius G. m. b. H., mit seiner Ehefrau Franziska geb. Veit Dalbergsstraße 17.
- \* Seinen 60. Geburtstag begeht am morgigen Sonntag Herr Carl Kunkel, Mitinhaber der Firma Gebrüder Kunkel, Gut, Mühlen und Pelzgeschäft, Breitelstraße F 1, 2.

# Kommunale Chronik

### Der Boranschlag abermals abgelehnt

\* Rbnigshofen, 17. März. Der in der letzten Sitzung abgelehnte Boranschlag für 1926/27 wurde nach nochmaliger Beratung wieder abgelehnt mit der Begründung, daß infolge der erheblichen Gemeindeausgaben die Anschaffung einer neuen Orgel zurückgestellt und die Gehälter der Gemeindebeamten herabgesetzt werden müssen, um eine starke Erhöhung der Umlage zu verhindern.

### Der Weinbaukongress in Bad Dürkheim

\* Bad Dürkheim, 17. März. Die gekrigte Stadtratssitzung trug einen äußerst lebhaften Charakter. Im Mittelpunkt stand die Frage, ob man für die mit dem Weinbaukongress verbundene Ausstellung eine stadteigene massive Halle errichten solle oder nicht. Die Mitglieder des Organisationsausschusses des Weinbaukongresses waren an den Stadtrat mit der Bitte herangetreten, daß die Stadt die Halle in eigener Regie erbaue und zwar so, daß sie später für ähnliche Zwecke verwendbar sei. Obwohl Bürgermeister Dr. Dahlem die Vorteile, die diese Halle mit sich bringe, beleuchtete, lehnte der Stadtrat sowohl den Kauf wie den Bau eines Gebäudes zum Zweck der Errichtung dieser Halle ab. Zum Zweck der Errichtung eines Jollhauseubanes wurde der Fische Weinberg in Größe von 4000 qm. käuflich erworben. Es wird damit Gelegenheit gegeben, aus den Obstmärkten weiter auszubauen.

### Geländefreigabe gegen Erfüllung neuer Forderungen

\* Germersheim, 17. März. Auf Wunsch der Stadt Germersheim und interessierter Unternehmen, u. a. einer Schiffswerft, die sich hier ansiedeln will, hatte die Reichsvermögensverwaltung in letzter Zeit mit der Besagungsbehörde Unterabteilungen geschlossen, die zur Freigabe von zu Industriezwecken geeigneten Gelände führen sollten. Die Verhandlungen um Freigabe von Gelände sind nun so weit gekommen, daß ein größerer Teil des Geländes der Pfendburger Fronte zwischen dem Rhein und Eisenbahndamm Germersheim-Lauterburg von der Schiffbrücke bis zur alten Schiffbrückenstraße und das etwa ein Hektar große Gelände rechterhand des Bahnhofes überlassen werden soll. Die Freigabe der Gelände wird jedoch davon abhängig gemacht, daß die Stadt der Besagung Gärten zur Verfügung stellt, die den mit der Geländefreigabe verlustig gehenden Gärten an Flächeninhalt und Ertragsfähigkeit gleichwertig sind und sich in unmittelbarer Nähe der Stadt befinden. Die Weiterbenutzung des auf erhaltene Gelände befindlichen Tennisplatzes für Offiziere wird ebenfalls zur Bedingung gemacht. Auch der Zugang zum Minensicht bei der Eisenbahnbrücke und zur Militärbadanstalt bleibt vorbehalten.

\* Schriesheim, 18. März. Aus der jüngsten Gemeindevorstandssitzung ist zu berichten: Die Schlafrumpverfeinerung vom 14. März wird genehmigt. — An einem Mannheimer Herrn soll in der Nähe des Wasserreservoirs zur Errichtung einer Villa ein Bauplatz von etwa 15 Ar überlassen werden. — Im Hintergäßchen soll ein drittes Wohnhaus für Lehrerwohnung errichtet werden. Architekt F. Bauer von hier erhielt die Bauleitung. — Zur Erwerbung von Grundstücken soll ein Kredit in Höhe von 20 000 M. bereit gestellt werden. — Es soll ein Kapital von 100 000 M. aufgenommen werden. — Von Georg Jakob Ulrich Bw. soll deren Grundstück Gb. Nr. 20 (9 Ar 45 qm.) im Hintergäßchen erworben werden. — In Ergänzung des Gemeindevorstandsschlusses vom 18. 8. 26. (Austimmung des Bürgerausschusses vom 1. 2. 26.) soll zur Finanzierung von Privatbauten die Gemeindevorstandsschafft bis 60 v. H. des Bauaufwandes auch dann übernehmen werden, wenn die gegebene Kasse nicht die Rheinische Hypothekendarlehen Mannheim ist. — An Regiermeister E. Brümmer soll vom Straßengelände Gb. 10 Ecke Bismarckstr. Hintergäßchen eine Fläche von 1 am. abgetreten werden.

**Forman**  
einfachstes Mittel  
gegen Schnupfen  
wirkt frappant!

## Nationaltheater Mannheim

### „Variete“ — „Clapotrída“

Es wurde neulich in Mannheim ein Stück aufgeführt, das die Situation schlagend beleuchtet. Es trägt den Titel „Was sollen wir spielen?“ So ist es aber auch; man weiß wirklich nicht, was man spielen soll, und es wäre deshalb empfehlenswert, wenn man den beiden Einaktern, die da plötzlich zu einer neuen Herde des Spielplans geworden sind, einen Gesamtittel gäbe. Der Verfasser jenes Stückes hat es gewislich „Doktrinspiel“ genannt, und das trifft bis zu einem gewissen Grade auch für die neuesten Erzeugnisse des Nationaltheaters zu. Vor allem sind sie zum Teil gar nicht sehr neu, sondern schon für diese Qualität uralte, denn der Einakter „Variete“ von Heinrich Mann zeigt das Erscheinungsjahr 1910. Man kann jedoch nicht sagen, daß es sich dabei um eine gute Vorkriegsware handelt, und dieser Schmarren ist ein Beweis dafür, daß doch nicht alles Gold war, was aus jener Zeit noch herüberglänzt. So wie man eine geraume Weile nicht recht weiß, was nun eigentlich in dem Stück passiert, so scheint es der Autor selber nicht recht gewußt zu haben. Vielleicht bedeutet es ein Seltensstück zur „Schauspielerin“ aus der Tengel-Tangel-Welt. Es zeigt, beim will zeigen, wie eine Varietätängerin sich mit ihren musikalischen und anderen Begleitern abgibt, stellt die typische Aufschneiderin und die Pseudokunst dieses Metiers dar, bleibt dabei höchst uninteressant und langweilig, bzw. würde es bleiben, wenn nicht die Campidantellerin, Udda Busch, durch ihre Individualität wieder so interessiert hätte, daß man jede Einzelheit ihrer mehrerleiden Nahrung des Dialogs mit stillem oder lautem Vergnügen verfolgte.

Zur Rinnite die ganze Auffassung der Inszenierung nicht recht zu Wesen und Absicht des Stückes. Gewiß will Heinrich Mann darin eine Parodie liefern. Diese liegt aber in der Absicht und hat mit der Wiedergabe selbst nichts zu tun. Je ernsthafter man das Stück gibt, je mehr man dabei gerade durch den von den Personen des Stückes gelaubten Schwindel zu wirken weiß, umso mehr wird man der Absicht des Verfassers entgegenkommen und auch das Variete-Mittel mit seiner Grundidee treffen. Aber das ist alles gar nicht so wichtig und es ist auch nicht bedenklich, daß man den Musikus Udda Busch befehlt hat. Die Darsteller Birgel, Langbein

und Alfer schufen recht amüsante Typen, aber auch sie konnten nicht den Wunsch zerkühen lassen, daß man am dankbarsten dafür gewesen wäre, wenn das Theater einem diese höchst belanglose Angelegenheit, von ihrer sonstigen Minderwertigkeit ganz abgesehen, eripari hätte. Die Einakten in französischer Sprache lassen erkennen, daß Heinrich Mann und einige Leute aus dem Publikum sie sogar verstehen, was man Bildung nennt. Es bleibt nur noch der unheimliche Spieler der musikalischen Einlagen hervorzuheben, der seine gar nicht so einfache Aufgabe sehr hübsch erfüllt. Daß man am Schluß den Chanson von der „Parmaid im goldenen Haar“ als gemeinsamen Endgelang darbot und nicht das Stück, wie es geschrieben steht, bereits mit dem Wort des Tengel-Tangel-Direktors schließen läßt: „So Liebe und wo Kunst ist, nun, da ist Geschäft“, sagt für die falsche Ebene, auf die man bei der Einführung gekommen war.

Umso mehr konnte sich die feine, seltsame Hand des Oberpielleiers Kenter bei dem darauffolgenden Einakter „Clapotrída“ bewähren. Man sollte sich nicht dadurch irren machen, daß der Verfasser dieses Stückes, der österreichisch-ungarische Aristokrat Alexander Lernet-Holenia, für seine Schynkerlei den Kleistpreis davontragen durfte. Das geschieht eben alles unter dem Motto, was sollen wir spielen, bzw. was sollen wir mit dem Kleistpreis auszeichnen? Wo nichts ist, hat aber auch dieser sein Recht verloren. Das Stück ist der österreichische „Arbische Weinberg“ auf die Erde eines Junggötters verlegt. Der Name rührt aus dem Spanischen her und wer sehr gebildet sein will, muß das Wort Uda auch richtig spanisch aussprechen, etwa so, wie der Berliner den schönen Namen „Uda“ in die Musik seiner Rede aufgeben läßt. Also Clapotrída. Das ist der Name für ein spanisches Rhythmus-Nationalgericht, und wenn man es ins Deutsche überleben will, so heißt es eigentlich „lauliger Topf“. Also, guten Appetit! Man hat somit in diesem immerhin nicht neuen, sondern schon 1711 von dem Begründer des Wiener Volkstheaters, Stranitzky, für komische Szenen gebrauchten Titel ein spanisches Symbol für italienischer Salat. Und so, wie in diesen sätlichen Spezialitäten alles durcheinander gemischt ist, so wirbelt auch in diesem Stück alles kunterbunt umher.

Ein Junggötter hat eine Liebchaft mit einer verheirateten Frau. Diese verheiratete Frau hat einen Mann. Dieser Mann hat auch eine Liebchaft, diese Liebchaft hat außer einer bräutlichen Freundin ebenfalls einen Mann; alles geht einan-

der nach, keines trifft sich richtig. Man kann immer wieder die eine Frau für die andere vorziehen, man braucht nur in den saulichen Topf hineinzuweisen und schon ist ein anderes Gemüße da; das geht so in handigen Wiederholungen, die man beliebig forsichen kann, wenn man den eigentlichen Reizismus der Geschichte einmal heraus hat. Der besteht nämlich darin, daß man einseitig fragt, J. B.: Es ist ein Herr draußen. Wie ist ein Herr draußen? Wie ist ein Herr draußen? Dazu gehört allerdings die Melodie des österreichischen Dialekts, wie überhaupt dieses ganze Stück eine „österreichische Komödie“ ist. Deutreichlich, jawohl; aber wir wollen nicht hoffen, daß man diese faule Sache für die eigentliche Repräsentation des österreichischen Schrifttums von heute hält, denn, obwohl die Wiener Boulevardblätter von Eiferjuden und Eberjuden überschrieben überliefen, besteht doch nicht das ganze österreichische literarische und andere Leben nur aus diesem, weshalb es sich eigentlich gegen diese Repräsentation durch Lernet-Holenia wehren sollte.

Im übrigen sehen auch die Wiener Franken etwas anders aus, als sie hier in einzelnen Szenen, hauptsächlich in dem zu sehen sind, den Udda Busch mit einer geradezu phänomenalen Kunst vertritt. Aber eine Typenkomödie will das Stück auch gar nicht sein, sondern nur so etwas wie einen Willensdialog in Duetten, Terzetten und Quartetten geben, zuweilen kontrapunktlich sehr fein gearbeitet und mit einer Haupttenorrolle versehen, die in Adolf Ziegler einen idealen, schon rein in seiner physischen Leistung bewundernswerten Vertreter gefunden hat. Ebenso war Billy Birgel eine wohlüberdachte Figur, und Ernst Langbein gab mit seinem rüchenden Mittelmeyer eine besonders hervorragende Leistung. Auch Billy Birgel hatte mit dem Deiner, dem der ehrenvolle Name Tolson d'or umgehängt ist, einen seinem starken Talent entsprechende Rolle gefunden. Weiterhin sind zu nennen Eise Seemen und Anneliese Born als die beiden Beisitzerinnen im weiblichen Terzett, sowie Fritz Linu und Raoul Alfer als weitere Stimmen im Ensemble, das die Kunst des Deiner zu andauernden Wirkungen vereinigt hatte. Daß die Dialektentlänge der Sprache nicht jedem glücken können, erscheint verständlich. Gelacht wurde sehr viel, und man will deshalb nicht gern zu überlegen geben, worüber. Es bleibt eben doch ein Doktrinspiel, nämlich eines deutschen Theaters, diese eine große Frage zu lösen: Was sollen wir spielen? ...

Dr. K.







Frau Dr. Marie Bernays

Wird die Veranstaltung nicht vorübergehen lassen, um auch im Namen der Sozialen Frauenschule dem Verein die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen zu haben.

Oberfürsorgerin Schulze

Sprach namens des Vereins der Sozialbeamtinnen anstelle der verhinderten Vorsitzenden die herzlichsten Glückwünsche aus. Ganz besonders freut man sich darüber, daß es dem Verein Muttererziehung gelungen sei, die Ausstellung „Mutter und Kind“ in Mannheim zu zeigen.

Frau Prof. Dr. Blaustein

Heßbewegt und ergriffen für die anerkennenden Worte und die guten Wünsche für die weitere Arbeit. Sie müsse den Dank und die Anerkennung, die ihrer Person gegolten haben, zurückgeben an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die zurückgehen schon seit 20 Jahren mit ihr tätig seien.

Prof. Dr. Heß

Der Chef des badischen Säuglingskrankenhauses, stellte fest, daß vor 20 Jahren die Säuglingssterblichkeit in Mannheim etwa 25 Prozent betragen habe. Heute ist diese erschreckende Zahl auf die Hälfte zurückgegangen.

Prof. Dr. Lust-Karlsruhe

orientierte die Festversammlung im Auftrage des Badischen Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge über die Borausschichte der Wanderausstellung, die durch ausgezeichnetes Material der Stadt Mannheim ergänzt ist.

Zeit dazu übergegangen, die Ausstellung in eine Kinderchau umzugestalten. Medner schloß mit dem Wunsche, daß die Ausstellung reiche Früchte tragen möge zum Wohle der Stadt Mannheim und der gesamten Bevölkerung.

Ein Rundgang durch die Ausstellung

Erst gegen 1 Uhr konnte unter Führung von Prof. Dr. Lust der Rundgang durch die Ausstellung angetreten werden. Ueber die Ausstellung, die in acht Abteilungen alle wissenswerten Entwicklungen und Erfahrungen auf dem Gebiete des Mutter- und Säuglingschutzes zeigt, ist folgendes zu sagen:

In der Statistischen Abteilung kann Uebersicht genommen werden über Geburtenhäufigkeit und Geburtenrückgang in den europäischen Staaten, über Geborene und Gestorbene im Deutschen Reich, über die Großstadtbevölkerung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung auf dem heutigen Gebiete des Deutschen Reiches, über die Sterblichkeit der verschiedenen Altersklassen, über die Sterblichkeit im Deutschen Reich im Vergleich der des Auslandes, über die wichtigsten Todesursachen im Säuglingsalter usw.

Die zweite Abteilung zeigt die Hygiene der Schwangerschaft und des Wochenbettes. In der dritten Abteilung, Geburt und Entwicklung des Säuglings, wird besonders auf die Pflege des Neugeborenen hingewiesen, auf seine Beschaffenheit sowohl als auch auf seine Eigenartlichkeiten in Modellen, Tabellen, Bildern und Präparaten. Die vierte Abteilung nimmt einen größeren Rahmen ein und stellt die Pflege des Säuglings vor Augen, denn gute Säuglingspflege ist Wissenschaft und Kunst zugleich.

Da die Sterblichkeit der Flaschenkinder siebenmal höher ist wie die der Brustkinder, ist die fünfte Abteilung — Nahrungsernährung — besonders wichtig. Der Wert der Brustnahrung im Vergleich zur künstlichen Ernährung soll gezeigt werden. Künstliche Darstellungen stillender Mütter, wie z. B. die Madonna von Botticelli, „Zwei Mütter“ von Segantini usw., werden diese Abteilung besonders heimlich machen. Aber auch in der sechsten Abteilung: Künstliche Ernährung, soll den Müttern Mut gemacht werden, die nicht stillen können, indem ihnen einwandfrei dort gezeigt wird, wie auch durch zweckmäßige Flaschenernährung die Kinder gedeihen können.

Die Krankheiten des Säuglings werden in der siebenten Abteilung behandelt. Da sind vor allen Dingen Verdauungsstörungen, Hautkrankheiten, Erbsyphilis und Tuberkulose, ferner englische Krankheit usw. Auch Bachschneckenbildungen über Schuttsimpfungen werden gezeigt. Die Ausstellung wäre unvollständig, wenn nicht auch ein Teil, Abteilung 8, der Tätigkeit der Mütter- und Säuglingsfürsorge, der Säuglingspflegestellen, Mütterberatungsstellen, Mütterschulen, Mütterheimen, Milchbanken usw. gewidmet wäre, in der Photographien etc. darüber gezeigt werden. Ferner sehen wir hier auf Tafeln die Statistiken über Wochenhilfe, photographische Aufnahmen von

Wärmewannen für Frühgeborene, Betten für den Aufenthalt der kranken Säuglinge im Freien. Andere Photographien zeigen Tag- und Nachtruppen. Außerdem liegen in dieser Abteilung belehrende, empfehlenswerte Schriften auf über Mütter- und Säuglingschuttsfragen. Endlich ist hier zu erfahren, wie hoch die Leistungen der Krankenkassen im Deutschen Reich an Schwangeren- und Wöchnerinnen-Unterstützungen sich belaufen, wie hoch sich die Leistungen der Reichswochenhilfe stellen und in welchem Umfang die freiwilligen Leistungen der 370 badischen Krankenkassen sich bewegen.

Man sieht aus dieser kurzen Beschreibung, daß für jeden Mann oder Frau, der zu Müttern, Säuglingen und Kleinkindern in irgend einer Beziehung steht, irgend eine wertvolle Anregung mit nach Hause zu nehmen ist, sei es die werdende Mutter, die das Kind erwartet, sei es die Mutter, die ihr Kind stillt oder ihm die Flasche gibt, sei es die Pflegerin, die Erzieherin oder sonst jemand, der in der sozialen Fürsorge tätig ist. Aber auch alle anderen werden Freude an dem haben, was hier in einwandfreier und geschmackvoller Art auf dem Gebiete von Mutter und Kind gezeigt wird.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Table with 2 columns: Rhein-Deget and Neckar-Deget, and 12 sub-columns for days 12-23. Rows include Schutterthal, Selt, Wogau, Mannheim, Gauß, and Röll.

Wetternachrichten der Kaiserlichen Landeswetterwarte

Table with 10 columns: Ort, Geod. Höhe, Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Wetter, Temperaturerhöhung.

In Begleitung einer Wärmewelle, die heute morgen über Norddeutschland liegt, zog in den geirigen Nachmittagsstunden von Westen her Bewölkung auf. Ueber Nacht trat wieder Aufhellung ein, so daß heute morgen in ganz Baden helteres Wetter herrscht.

Vorausichtige Witterung: Für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Zeitweise heiter und meist trocken, Bewölkungsschwankungen, hauptsächlich in Nordbaden, Temperaturen unverändert.



Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot Einhorn-Apotheke (Apotheker) C. Itschert, Mannheim, am Markt R1, 23 Tel. 27125 Das Pfarrer Heumann-Buch (372 Seiten, 150 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 74 gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt. Em227

Fortschrittlich sein ist alles!

Wer rasch und zuverlässig zu liefern vermag, wer seine Transportkosten auf ein Mindestmaß herabzudrücken versteht, hat die geschäftlichen Erfordernisse unserer Zeit erfüllt.

Der neue Mercedes-Benz-Schnellastwagen 1 1/2 t

entspricht allen Anforderungen, die an ein modernes Verkehrsmittel gestellt werden können.

Fahrgestell nur Mark 6500.— komplett, bereit.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Einige Vorzüge:

- Seine Preiswürdigkeit, Seine hohe Wirtschaftlichkeit, Seine unbedingte Zuverlässigkeit, Seine große Fahrgeschwindigkeit: 50 km/Stunde, Seine große Ladefläche: Pritsche 2,80x1,75 m; 0,40 m hohe Seitenwände, Kasten 2,80x1,90 m; 1,53 m hoch.



Alles Nähere kostenlos durch

Daimler-Benz A.-G.

Verkaufsstelle Mannheim, P 7. 24 Fernruf 32 455-57



Es ist sparsamer

Kaffee Hag, den koffeinfreien Bohnenkaffee zu genießen und gesund zu bleiben, als regelmäßig Bohnenkaffee zu trinken, dessen Koffeingehalt Herz und Nerven mit der Zeit schaden kann. Probieren Sie Kaffee Hag und Sie werden sofort die Vorteile dieses Hausgetränkes erkennen. Kaffee Hag ist feinster Bohnenkaffee, nichts anderes als das schädliche Koffein ist ihm entzogen.

Kaffee Hag



Ballabona-Puder einigt u. entfettet das Haar auf rockenem Wege, macht schöne Frisur, besond. Bubikopf geeignet für Bei Tanz u. Sport unentbehrlich Zu haben in Dosen von Mk. 1.- in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien u. Apotheken. Em23

Lichtpausen Helio-Plandrucke

fertigt schnell und sauber J. Thoma Koch, Telefon 29175 Auf teleph. Anruf Abholung der Originale - Schonende Behandlung der Originale.



### Städtische Nachrichten

#### Der Rheinische Automobil-Club im neuen Heim

Der Rheinische Automobil-Club e. V. im Kartell des Automobil-Clubs von Deutschland hielt dieser Tage zum erstenmal in seinen neuen Räumlichkeiten im zweiten Stock des Hauses L. 15, 12, in dem sich das Restaurant Kaiserling befindet, seine ordentliche Hauptversammlung ab. An einen langgedehnten Hauptraum, der aus zwei Zimmern gebildet wurde, schloßen sich ein Beratungs- und ein Bibliothekszimmer an. Der Club hat keine Kosten gescheut, um das eigene Heim recht behaglich zu gestalten. Unter Vermeidung jeder übertriebenen Eleganz ist es gelungen, den Räumlichkeiten einen vornehm-gediegenen Charakter zu geben. Von der Wand des in grün gehaltenen Hauptzimmers grüßt ein Bildnis von Dr. Benz, ebenso im Beratungszimmer. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß das neue Heim dazu beitragen wird, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Clubmitglieder zu stärken und neue Freunde zu gewinnen.

Ueber die Hauptversammlung ist zu berichten, daß nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen der erste Vorsitzende, Baurat Dr. Kallinger, den Jahresbericht des Verwaltungsrates für 1926 erstattete. Trotz der schlechten Verhältnisse geht der Club in das neue Jahr mit 253 Mitgliedern. Der Club hat in sportlicher Hinsicht eine sehr rege Tätigkeit entfaltet, wurde doch unter seiner Mitwirkung die bedeutendste automobilsportliche Veranstaltung Deutschlands im Jahre 1926 — die Süddeutsche Tourenfahrt — durchgeführt. Ebenso war er Mitveranstalter des VI. Baden-Badener Automobilwettkampfs. Von den verschiedenen gesellschaftlichen Veranstaltungen ist der alljährlich stattfindende große Gesellschaftsabend im Parkhotel im November zu erwähnen. Bei dieser Gelegenheit wurde den Mitgliedern Oberingenieur Erle Berlin und Direktor Rühl-Worms das Diplom für 25jährige Clubzugehörigkeit überreicht. Die Delegierten des Clubs haben in den Sitzungen im Kartell in Berlin, insbesondere bezüglich Begehrungen und Neuorganisation der Kraftfahrzeugsteuer, weitestgehende Arbeit geleistet. Der Kassenbericht, abgegeben durch den Kassier, Herrn Faust, ergab einen günstigen Stand der finanziellen Verhältnisse. In der am 11. März in Ergänzung der Generalversammlung stattgefundenen Verwaltungsrats-Sitzung wurden folgende Beschlüsse vorgenommen: 1. Präsident: Baurat Dr. Kallinger, Fabrikdirektor, Mannheim; 2. Präsident: Geh. Kommerzienrat Anton Faust, Fabrikant, Mannheim; Schriftführer: Julius Dillingen, Kaufmann, Mannheim; Kassier: Carl Faust, Großkaufmann, Mannheim; Bibliothekar: Carl Seubert, Kaufmann, Mannheim; Syndikus: Rechtsanwalt Dr. Gerhard D. Mannheim; Vorsitzender der Sportkommission: Carl Faust; Vorsitzender der Hauskommission: Julius Dillingen. Für das Jahr 1927 liegt ein umfangreiches Programm sowohl in sportlicher als auch in gesellschaftlicher Hinsicht vor.

Ein gestern abgehaltener Herrenabend, zu dem zum erstenmal Gäste geladen waren, u. a. Regierungsrat Fontaine, der Verkehrs-Sekretär des Bezirksamtes, war so stark besucht, daß die Räumlichkeiten kaum ausreichten. Baurat Dr. Kallinger hob bei der Begrüßung der Mitglieder und Gäste — von Vadenburg hatten sich die beiden Söhne von Dr. Benz eingeschlossen — die Vorteile hervor, die sich durch die Schaffung des Heims für den Club ergeben. Bei der Besprechung der Aufgaben des Clubs wies der Redner auf die Notwendigkeit hin, unvernünftige Gesetze, die in Vorbereitung sind, nicht zur Auswirkung kommen zu lassen. Mit Gesetzen, wie Erhöhung der Automobilsteuer und Einschränkung der Fahrgeschwindigkeit, könne man den Automobilsport in Deutschland nicht heben. In England, wo von Alters her die Fahrgeschwindigkeit eingeschränkt war, sei man jetzt dazu übergegangen, alle Demunnen fallen zu lassen. Automobilsport und Unvernunft müßten bestraft werden. Dagegen sei gegen alle Einschränkungen und unerschwinglichen Belastungen Front zu machen. Regere Mitarbeit an diesen Aufgaben werden den Club zum Zusammenhalt der Mitglieder bilden. Dann werde der Club das zu erstrebende Ziel erreichen: eine Zulassung aller Automobilinteressenten zu sein. Dr. Kallinger schloß seine Ausführungen, die auch der humoristischen Note nicht entbehrten, mit einem kräftigen Schluß auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen des Rheinischen Automobil-Clubs.

Zur Unterhaltung trug in hervorragender Weise das Mannheimer Vokalquartett bei, das bei dem Vortrag erster und weiterer Vieder glänzende Proben seiner Gesangsleistung ablegte. Einen künstlerischen Höhepunkt bildete der Humorige Fagbittel mit seinen Hauptrollen. Auch Opernsänger Friedmann schritt mit mehreren dem Abend angesehenen Liedern sehr gut ab. Die Bewirtung durch das Restaurant Kaiserling bewährte sich aufs Beste. In angeregter Unterhaltung blieb man bis zur Feierabendstunde belassen. Wir möchten unseren Bericht nicht schließen, ohne der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die Schaffung des schönen Heims, zu dem auch wir den Club herzlich begrüßen, den Beginn einer neuen Ära in der Aufwärtsbewegung der angehenden Vereinerung bedeuten möge. Sch.

\* Alexander Spengler zum 100. Geburtstag. Alexander Spengler, der Gründer der Lungenheilstätten in Davos, wurde am 10. März 1827 in Mannheim als Sohn eines Lehrers geboren. Er war nach Besuch des Gymnasiums Student der Jurisprudenz in Heidelberg und nahm 1849 als Aufhänger an dem Kampf bei Bagdad teil. Der Ausbruch des Kampfes nötigte ihn, in die Schweiz zu fliehen, wo sich Studienfreunde seiner annahmen. Er studierte dann in Jülich Medizin und wurde Landratsarzt in Davos. In dieser Eigenschaft entdeckte er, daß es in Davos keine Lungenkranken Menschen gab und Leute, die aus tiefergelegenen Gegenden Lungenkrankheiten mitbrachten, in Davos bald wieder von der Tuberkulose geheilt waren. Er teilte diese Erfahrung Dr. Weser-Ahrens mit, der sie 1862 in einer medizinischen Zeitschrift bekannt gab. 1865 kamen die ersten Patienten nach Davos und zwei Jahre später wurden das Kurhaus, der Kurpark und ein Dispensarhaus mit dem Namen „Alexanderhaus“ errichtet. Von da mehrten sich die Gäste von Jahr zu Jahr. Zwei Söhne und ein Schwiegervater Spenglers wurden ebenfalls Ärzte in Davos, Spengler starb am 11. Januar 1901.

\* Die ersten Blüten auf dem Paradeplatz. Die Frühblüher strahlen auf dem Paradeplatz und prangen voll vergoldet und leuchtend weiß. Auch in einzelnen Vorgärten der Ringstraße und andrerorts prangen der Frühblüher schon mit seinem herrlichen Weiß.

\* Explosion. In der Fett- und Glanzölfabrik in der Industriestraße ereignete sich gestern Mittag beim Herausnehmen eines Spundes an einem leeren Eifenbehälter eine Explosion. Die beiden Fassbinder wurden herausgerissen, wobei der eine einen 51 Jahre alten Arbeiter traf und ihm den rechten Unterschenkel verschmetterte. Der Verunglückte fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

\* Zusammenstoß ereignete sich im Laufe des gestrigen Tages nachmittags Ecke Paulstraße und Eichenbaumstraße in Heidelberg zwischen einem Radfahrer und einem mit Reifen bespannten Fuhrwerk, wobei ersterer innere Verletzungen davontrug und in das Krankenhaus gebracht werden mußte; vor der Friedrichstraße (Stadtheide) zwischen einem Straßenbahnmaterialwagen und einem Radfahrer; und abends an der Straßentränkung N. 10/2 zwischen einem Person- und Volkswagen.

### Aus dem Lande

\* Schwellingen, 19. März. Die Volksbank Schwellingen, e. G. m. b. H., verzeichnet für 1926 ein zufriedenstellendes Ergebnis. Der Reingewinn von 28 757 Mk. gestattet wieder eine Dividende von 12 v. H. Den Reservierten wird ein Beitrag von 19 200 Mk. zugeführt. Dadurch erhöhen sich die Reserven auf 95 000 Mk., während die Geschäftsausgaben auf rd. 88 000 Mk. gekürzt sind und die Spareinlagen sich von 292 000 Mk. auf 471 000 Mk. erhöhten. Die Einlagen im Konto-Korrent stiegen von 280 000 auf 440 000 Mk. Der Aufwertungsfonds wurde gehalten, den Spareinlegern heute schon eine 10prozentige Aufwertung zu gewähren, doch soll die Vorstand ermächtigt werden, die Verteilung vorzunehmen, sobald es empfehlenswert erscheint.

\* Heidelberg, 18. März. Die Zahl der unterstützungsbedürftigen Erwerbslosen betrug nach dem Stand am 9. März 1927 in dem gesamten Arbeitsnachweidebezirk (Amtsbezirke Heidelberg, Sinsheim, Wiesloch) 7403 (in der Vorwoche 7832); davon waren 5810 (5996) männlich und 1793 (1856) weiblich. Im Stadtbezirk Heidelberg wurden 2497 (2580) Erwerbslose gezählt. Davon waren 1748 (1837) männlich und 749 (743) weiblich. In Notstandsarbeit befanden sich 108 (114) Erwerbslose. Außerdem befinden sich in der Krisenfürsorge 931 (922) Erwerbslose.

\* Eppingen, 17. März. Zur Teilnahme an dem Kurse für Landwirtschaftslehre und Jungbäuerinnen an der landw. Kreiswinterschule haben sich 18 Schülerinnen gemeldet. Geflügelhaltung, Gemüsebau, Obstverwertung, Fütterung der Daustiere, milchwirtschaftliche Praxis, Buchführung und andere Gebiete werden in dem Kurs behandelt.

### Gerichtszeitung

#### Großes Schöffengericht Mannheim

Gegen den am 21. Mai 1900 zu Ehrenhausen, Kreisshauschaft Leinheim in Oelkerreich, geborenen Schreiber Joseph Weiß war wegen Anwerbung zur Fremdenlegion Anklage erhoben. Die aus der Verlesung der Anklageschrift hervorgeht, hatte Weiß mehreren jungen Mannheimer Burschen die Verhältnisse in der Fremdenlegion in den rosigsten Farben geschildert und die Leute der Fremdenlegion zuführen wollen. Durch die Aussagen dreier Burschen, von denen zwei bei der Verhandlung einen mehr als zweifelhaften Eindruck machten, wurde der Tatbestand gegen den Angeklagten erhoben und Weiß bei einem Wirtschaftsverstoß in U 1 in Mannheim am 7. Januar 1927 von der Kriminalpolizei geschnappt.

Weiß hatte sich zu der gestrigen Verhandlung mit großer Sorgfalt herausgearbeitet. Er ist intelligenter und lebhafter als die männlichen Jünglinge, von denen einer fortgesetzt blöde vor sich hinlachte. Das Mittelstübe an der Seite aber war, daß die Jünglinge, auf deren schwer beladene Aussagen hin die Verhaftung von Weiß erfolgte, in der gestrigen Verhandlung entweder überhaupt nichts aussagten oder glatz in die Augen, so daß der Staatsanwalt gezwungen war, die Anklage wegen Anwerbung zur Fremdenlegion zurückzuziehen. Dabei ist zu bemerken, daß der Hauptbelastungszeuge Diehl zu der Verhandlung nicht erschienen war.

Das Vorleben von Weiß ist nicht ganz sauber, denn er hat verschiedene Vorstrafen. Gelegenheit der Naimeise Mannheim 1925 wurde er von der Kriminalpolizei angehalten, da diese seinen Auslandspaß nicht in Ordnung fand. Dabei ergab sich, daß Weiß den Krieg von 1917 ab mitmachte, nach Kriegsende nach Ungarn zurückkehrte, zu der Monarchienpartei hielt und schließlich in Wien französischen Werbungen in die Hände fiel. Dies ist aber insofern falsch, als es keine Werbungen für die Fremdenlegion, sondern Werbungen für die Wiederbauarbeiten in Frankreich waren. Bei der Fremdenlegion will er es bis zum Sergeanten gebracht haben, andererseits aber renommierte er damit, daß er bei der Legion auserziffen sei. Ueber Straßburg kam er nach Ludwigshafen und Mannheim. In der Herberge zur Zentralisation in T 6 lernte er einige junge Leute kennen, mit denen er zum R 1 suchen nach dem Mundesheimer Schießplatz ging. Sie verbrachten dort 10-15 Mk. Am 28. Mai aber wurden die Burschen von den Franzosen ergriffen, verprügelt und dann nach Ludwigshafen und Landau verbracht. Weiß wurde vom französischen Kriegsgericht zu 45 Tagen Gefängnis verurteilt und mußte auch die 6 Monate abtun, die er wegen eines Silberdiebstahls im Offizierskasino auf dem Flugplatz Lachen bei Speyer im Oktober 1925 erhalten hatte. Am 2. Dezember 1926 war seine Strafreife abgelaufen. Er lebte von da an unter falschem Namen in Ludwigshafen, ließ sich auch nochmals zur Fremdenlegion anmelden, obwohl es ihm schon beim erstenmal recht schlecht ergangen sei.

In der Zwischenzeit waren die Burschen vernommen worden, mit denen Weiß in der Herberge verkehrte und die auch beim Angeklagten beteiligt waren. Sie alle belästigten den Joseph Weiß in der schwersten Weise. In der gestrigen Verhandlung behaupteten sie aber gerade das Gegenteil ihrer ersten protokollierten Aussage. Soweit der Vorsitzende auch ihnen herausbrachte, hatte ihnen Weiß erzählt, daß er in der französischen Kaserne in Ludwigshafen schlafte und er von den Franzosen sehr gut behandelt werde. Sie wollten nicht mehr wissen, daß Weiß sie zum Eintritt in die Fremdenlegion animiert hat. Im Gefängnis in Ludwigshafen hat Weiß ihnen gesagt, daß ihn die Franzosen nicht schwer bestrafen, da er die Franzosen zu gut kenne und diese wissen, daß er für sie arbeite. Dies sei auch in der Verhandlung in Landau zur Sprache gebracht worden. Ein anderer Zeuge behauptete, daß er sich freiwillig zur Legion stellen wollte.

Weiß hat sich nach seiner Entlassung aus der Fremdenlegion abwechselnd in Straßburg, Ludwigshafen und Mannheim herumgetrieben. Von was er eigentlich lebte, konnte nicht festgestellt werden. Ein Serdierfräulein in Ludwigshafen hatte ihn öfters durch kleine Geldbeträge unterstützt, bis sie ihm den Kaufpaß gab. Sie hat ihn auch wiederholt gewarnt, nach Mannheim zu gehen. Wenn er dort erwischte werde, komme er unter ein paar Jahren nicht weg. Wie aus der Verhandlung weiterhin hervorgeht, hat sich Weiß etwa 4 bis 5 Wochen bei den Franzosen in Ludwigshafen aufgehalten. In einem der Zeugen hat er sich einmal dahin geäußert, daß ihm die Franzosen von hinten tiefer seien, als die Deutschen im Gesicht. Damit ist die schamlose Verführung des Angeklagten wohl am besten gekennzeichnet.

Staatsanwalt Binder bezeichnete den Angeklagten als einen Phantasten und Abenteuerer. Wegen des Unfalls der Jungen müsse die Anklage auf Anwerbung zur Fremdenlegion zurückgezogen werden, andererseits aber bedinge das sonstige Verhalten des Weiß eine empfindliche Gefängnisstrafe. Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein, beisitzender Richter: Amtsgerichtsrat Strauß) erklärte auf Freisprechung, weil zu einer Verurteilung die Beweise fehlten. Die Vernehmungsaufnahme habe nicht das ergeben, was in der Voruntersuchung festgestellt wurde. Die Zeugen sind ungenügend und haben andere Angaben gemacht. Es besteht eine große Lücke zwischen dem Zeugnis und seinen früheren Aussagen. Andererseits hat der Angeklagte durch seine Renommiererei selbst zur Erhebung der Anklage beigetragen. ch.

### Sportliche Rundschau

#### Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

In der süddeutschen Meisterschaft beginnt nun der Endkampf, der Kampf um die Plätze. Während der 1. und 2. Platz bei Nürnberg und Bärth bereits in festen Händen zu sein scheinen, wird der 3. Tabellenplatz noch heiß umritten werden, da sämtliche übrigen Bezirksmeister diesen noch erringen können. Zum zweiten Male muß der Rheinbezirksmeister die Reise nach der Fußballhochburg antreten, morgen wird er von der Spielog. Bärth zum Rückspiel erwartet. Der sensationelle Kampf der beiden in Redaran ist noch in aller Erinnerung, aber trotzdem fährt der B.V. nicht ohne Ausflüchte nach Bärth. Er ist weit spielerfährender geworden als damals und hat nun endlich die richtige Sturmabstellung gefunden. Wenn nun morgen auch Zeisler wieder mitwirkt und die Hintermannschaft des Können des Vorkampfs aufbringt, kann der B.V. mit Selbstvertrauen den Kampf gegen den deutschen Meister aufnehmen.

Die Kunde der Zweiten bringt endlich wieder in Mannheim einen Kampf. Der S. f. R. Mannheim empfängt Eintracht Frankfurt. Unter einheimischer Vertretung sollte dieses Spiel glatt gewinnen, trotzdem die Gegner innerhalb weniger Wochen 2mal unentschieden kämpften. Die Mannspieler waren vor 8 Tagen weit besser als ihr Frankfurter Gegner und werden auf heimlichem Boden den Gegner nicht unterschätzen. Sie haben die Punkte aber auch dringend nötig, denn die Chancen für den 1. Platz sind noch nicht ganz verloren, ein Grund mehr für den Rheinbezirksvertreter, um unbedingt auf Sieg zu spielen.

Die Aufstiegskämpfe zur Bezirksliga bringen ebenfalls wichtige Kämpfe. Der Tabellenführer 1926 Mannheim empfängt Germania Friedr. Friedr. Der Redarfreispieler hat bisher enttäuscht und dürfte wohl in Mannheim nicht viel ausrichten. Falls Ludwigs. hafen wird vom S. f. R. Firmans erwartet. Dieses Treffen wird einen hartnäckigen Kampf bringen und die Ludwigs. hafen werden mit ihrer besten Leistung antworten müssen, wenn sie ohne Punktverlust die Heimreise antreten wollen.

Die übrigen Bezirksligakämpfe haben meist sich nach auswärts verlagert. Am 1926 Ludwigs. hafen spielt auf eigenem Platz gegen Sportklub Stuttgart; auch dieses Spiel dürfte seine Anziehungskraft nicht verlieren. Phoenix Ludwigs. hafen und Sports. Waldhof spielen in Saarbrücken gegen Saar 05 und Sportfreunde. Der S. f. R. Firmans spielt bei Borussia Neunkirchen, während der Sports. 98 Darmstadt in Frankfurt gegen Rot-Weiß antritt.

Die Bezirkspokalspiele der Kreisliga haben für morgen folgendes Programm: Kreis Redar. Unter. Baden: Sports. Schwellingen — 1. S. C. Heidelberg, Spog. Eberbach — Vornwärts Mannheim, Victoria Redaranhausen — S. f. R. Kirchheim, Spielog. Pfaffstadt — 1907 Mannheim, V. Hohenheim — Germania Rheinm., Sg. Eppelheim — S. f. R. u. R. Heidenheim, Sg. Heidenheim — Amicitia 09 Bismarck. Vorderpfalzpreis: Union Ludwigs. hafen — Victoria Reudhofen, Arminia Rheingöndelheim — S. f. R. Dagersheim, S. f. R. Friesenheim — 1904 Ludwigs. hafen, V. Frankenthal — Spielog. Mundenheim.

### Winterport

#### Internationale übersprungläufe des Estflus Schwarzwald

Der Freitag war bereits auf dem Feldberg seine Schützen für die am Sonntag stattfindenden internationalen übersprungläufe des Estflus Schwarzwald voraus. Von den Springern weichen bereits verschiedene namhafte auf dem Feldberg und liegen dem Training ob, darunter der schweizerische und österreichische Meister Walter Glash-Altenental, der über die Feldbergschanze ein gutes Urteil abgegeben hat und am Freitag bei seinen Sprüngen bereits 48 Meter herausholte. Ferner ist der Normweger Thoren Darmstadt, der auch in früheren Jahren schon auf dem Feldberg aktiv beteiligt war, anwesend. Die Zahl der endgültig gemeldeten Springer hat sich nach dem Schlußbericht noch von 48 auf 55 erhöht. U. a. hat die Schweiz noch zwei weitere Springer entsandt und somit 11 gemeldet. Die Wetterlage ist bei tagüber steigender Wärme noch günstig.

Die Sprungläufe sehen heute (Samstag) erfreulicherweise wieder im Zeichen einer durchaus gefestigten Wetterlage, nachdem gestern mittag eine Zeitlang ein Unwetter mit Gewitterbildung gedroht hatte und in der Ebene, in Freiburg in den Abendstunden Regen gefallen war. Das Wetter ist heute morgen wieder wie vorgestern absolut wolkenlos bei leichtem Nordwind und Nordwind, jedoch nunmehr mit einem weiteren Bestand gerechnet werden kann. Die nunmehr abgeschlossene Startersliste stellt sich auf endgültig 57 Springer, davon aus Deutschland 42, Schweiz 11, Oesterreich 2 und Norwegen 2. Innerhalb Deutschlands ist die Beteiligung folgende: Schwarzwald 3, Württemberg 2, Bayern 5, Thüringen, Sachsen, Mitteldeutschland und Schlesien je 1. Von den namhaften Springern sind gestern abend noch eingetroffen der Deutsche Meister Gustav Müller-Barrich-Bell, ferner sein Mannheimer Kollege Bauer-Barrich-Bell und Dr. Knader; anwesend ist außerdem Dorfmeier-Stuttgart, der für München springt. Die Schneesverhältnisse sind infolge der Verkürzung des Schnees als sehr befriedigend zu bezeichnen, jedoch an Hand der gestrigen Probeprüfungen von Glas ante Leistungen erwartet werden können.

### Messen und Ausstellungen

#### Karlsruher Ausstellung für Friedhofskunst

In der großen Ausstellung für Friedhofskunst, die im Mal erstmalig in Karlsruhe in den Ausstellungsräumen des Landesgewerbeamtes gezeigt wird, kommt neben der modernen Grabmalbaukunst auch die antike zur Geltung. Durch die Mitwirkung der archäologischen Institute Freiburg, Heidelberg und des kunsthistorischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe ist reiches Anschauungsmaterial an Plänen, Photos und Modellen gewonnen worden. Die schönsten, einfachen Entwürfen der altgriechischen Zeit und die orientalische alte Friedhofskunst sind besonders geeignet, den Sinn für eine würdige künstlerische Gestaltung der Grabmäler zu wecken. Gleich anderen Vereinerungen wird die Gruppe Südwest der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst e. V. Siz Stuttgart während der Friedhofskunstaustellung in Karlsruhe eine gemeinsame Sitzung mit der Gruppe Hessen-Nassau in der badischen Landeshauptstadt abhalten.

**Amol**  
Bonbons  
bei Husten, Heiserkeit und Halsbeschwerden.  
Ist bewährt.  
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Verleger, Dr. J. S. Müller, Stuttgart, Postfach 1111, Tel. 1111.  
Vertrieb: Dr. J. S. Müller, Stuttgart, Postfach 1111, Tel. 1111.  
Vertrieb: Dr. J. S. Müller, Stuttgart, Postfach 1111, Tel. 1111.



# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Wirtschafts- und Börsenwoche

Deutschenglische Weltmarktkonferenz / Französischer Zolltarif / Deutschland wird gebraucht / Verbreiterung der deutschen Geschäftsbeziehung

Das französische Angebot, in dem angeblich wieder auf dem Vorkriegsstand sich befindlichen deutsch-englischen Wettbewerb die Vermittlerrolle zu übernehmen, zeigt doch von ungefahr, daß die Verfassung der Weltwirtschaft in einem Zustand ist, der nicht länger mehr ertragen werden kann. Wohin soll es schließlich führen, wenn schon der leiseste Wind eines sich wieder regenden Wirtschaftskörpers Riefenfahren traumhaft erscheinen lassen? Zeigt das nicht vielmehr, daß das künftige Wirtschaftsgeschehen in der Weltwirtschaft in den Händen der eigenen Glieder liegen? Die Tatsache, daß der deutsche Wettbewerb, gefördert durch den englischen Bergarbeiterstreik und die deutsche Nationalisierung, sich langsam verflärt und die deutsche Wirtschaft bemüht ist, durch intensive Arbeit an ihrem Druck heranzukommen, um wenigstens, so weit es irgend möglich, die ungenügenden Dameselasten durch Export aufzubringen, zeigt, daß die ohnehin durch Zollmannern stark gefährigten ehemaligen Feindbündler zum großen Prozentsatz auf der drohenden deutschen Wirtschaftsgeschichte greifen. Und das in einem Augenblick, wo der deutsche Export sich erst langsam wieder zu regen beginnt und die deutsche Produktionskapazität immer noch nur zu einem Teile ausgenutzt werden kann. Ist von einem Konkurrenzkampf nicht vielmehr auf der anderen Seite zu sprechen, denen ihre ungenügenden Zollvorschriften nicht genügen, sondern die nachweisbar mehr und stärker durch Preisunterbietungen der deutschen Arbeit auf dem Weltmarkt begegnen. Die deutsche Fertigungsausfuhr hat sich zwar in 1926 relativ günstig entwickelt (der Ausfuhrüberschuss in Februar 1927 um 1024 Mill. M auf 3045 Mill. M), aber die Abschließungsbestrebungen gegen die deutschen Waren werden immer stärker. Insbesondere macht England seine Anstalten, die auf Befreiung der internationalen Handelsverkehrswege hinzielenden Bestrebungen ernsthaft zu fördern. Dabei hat Konkrete überzeugend nachgewiesen, daß die gegenseitige Abschließung der europäischen Völker nur den Amerikanern zugute kommt; während die europäische Gesamtproduktion gegen die Vorkriegszeit auf 80 v. H. zurückgegangen ist, liegt die Gesamtproduktion der Vereinigten Staaten von Amerika auf 125 v. H. Wenn auch in Frankreich verschiedene Kreise die Unhaltbarkeit derartiger Zustände einsehen und ausgleichend sich bemühen, so zeigen aber die Verhandlungen um das deutsch-französische Handelsabkommen und vor allem die immer und immer hinausgeschobene Behandlung des endgültigen Zolltarifs, daß man antimilitärisch gern weiter nach der alten Methode zu arbeiten gedenkt.

Frankreich hat dem neuen Zolltarif Sätze zugrunde gelegt, die in einem auffallenden Mißverhältnis zu denen der Vorkriegszeit stehen und deutlich die Tendenz erkennen lassen, als Druckmittel bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen zu dienen. Selbst, wenn man als Folge der beschriebenen Dauer-Stabilisierung des Franken eine Devaluationskrise und eine Erhöhung des französischen Gesamtpreisenstands in Rechnung stellt, können die Sätze nicht allein als Abwehr einer eventuellen ausländischen Dumpingkonkurrenz gemindert werden. Einige, die deutsche Wirtschaft, die Exportindustrien besonders interessierende Positionen hat der P.W.D. wie nachstehend ausgewiesen und gleichzeitig den Vorschlag der Vorkriegszeit gegenübergestellt. Die Sätze sind die des Minimaltarifs (— der Generaltarif ist dreimal so hoch —) und verstehen sich, um einen Vergleich mit der Vorkriegszeit zu ermöglichen, in Goldfranken.

Warengattung	Minimaltarif des P.W.D.	Minimale Zolltarif des P.W.D.	Verhältnis	in %
1. Zinnblech	50 Goldfr.	82,47 Goldfr.	1,65 mal	
2. Zinnblech	13	30,93	2,37	
3. Zinnblech	18	41,34	2,30	
4. Zinnblech	500	1040,49	2,1	
5. Zinnblech	75	113,40	1,5	
6. Zinnblech	20	41,38	2,07	
7. Zinnblech	20	36,99	1,85	
8. Zinnblech	10	45,61	4,56	
9. Zinnblech	5	14,59	2,92	
10. Zinnblech	5	14,59	2,92	

Die wenigen Beispiele beweisen zur Genüge, in welchem Ausmaß die französische Außenhandelspolitik liegt. Der Tarif wird den Absicht beiderseits befriedigender Handelsvertragsverhandlungen nicht gerade erleichtert. Es spricht für die Zeit der Wirtschaftskonferenzen, daß nach den vielen schönen und einflussreichen Reden über die Notwendigkeit der Befreiung wirtschaftsfeindlicher Handelsverhältnisse in England der Forderung für verhärteten Zolltarif — eine seiner Teilhandlungen dürfte vermutlich das eingangs erwähnte französische Angebot sein — betrieben wird und Amerika sich ebenfalls bemüht, dem deutschen Export durch militärische Einfuhrverbote und untragbare Zollhöhen zu begegnen. Würden nicht die Dameselasten auf uns liegen, so könnten wir u. U. warten, bis sich die da und dort bemerkbar gewordenen Kernkraft durchgesetzt und etwaige Erfolge der Weltwirtschaftskonferenz zu Tage treten werden. Aber unsere Finanzlage und unsere Handelsbilanz sind nicht derart, daß wir stillschweigend zusehen können. Wir müssen uns regen und werden es tun, ob nun die Gegenseite ihre alten Vorkriegspositionen von der deutschen Wirtschaftsgeschichte herabholt oder nicht. Und schließlich beweist ja die internationale Rohstoffgemeinschaft und die Pläne zur Schaffung eines internationalen Rohstoffverbundes, dem dann Vereinbarungen, die Halbzweigindustrie betreffend, angegliedert werden sollen, daß eine Befreiung Deutschlands notwendig ist. Wenn man aber Deutschland braucht, und auf wirtschaftlichem Gebiete mit ihm zusammen arbeiten will, so muß man ihm hinsichtlich seiner dringenden Wünsche und Bedürfnisse mehr als bisher entgegenkommen. Auf die starke Zielsetzung Deutschlands und auf seine Unentbehrlichkeit in internationalen Wirtschaftsleben gründet sich auch die, allerdings noch recht schwachen Hoffnungen, daß die in Genf wieder angeknüpften deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen schließlich doch zu einer leiblich brauchbaren Verständigung zwischen Deutschland und Polen und zur Beendigung des für beide Teile wenig erfreulichen, wenn auch Polen noch mehr als den deutschen Osten schädigenden Zollkrieges führen werden.

Im übrigen beginnt der langsame Aufstieg der Wirtschaft sich von den Rohstoffindustrien aus allmählich mehr und mehr auf die Fertigungsindustrie auszudehnen. Die Produktion wird wiederum den Rohstoffindustrien im Laufe der Zeit einen breiteren Inlandsmarkt schaffen. Die Ergebnisse der Leipziger und Breslauer Messe, die beide im allgemeinen als mittelmäßig angesehen werden, wiesen sich in einzelnen Branchen sogar recht günstig aus und auch die Fertigungsausfuhr wird auf Grund der zahlreichen Auslandsaufträge einzelner Gewerbebezirke in der nächsten Zeit ein Aufsteigen erwarten lassen. Durch die Ausbreitung der Geschäftsbeziehung wurde der Arbeitsmarkt bereits entlastet, bei dem die Erwerbslosenziffern die fallende Tendenz der letzten Wochen beibehalten haben. Ein auf Teilzeit hierbei der Landwirtschaft und dem Baumarkt zugute zu rechnen sein, die infolge der guten Witterung Arbeitskräfte abzugeben beginnen. Der Baumarkt scheint dieses Jahr zu größeren Hoffnungen zu berechtigen, was im Hinblick auf die vielen Gewerbebezirke, denen er Aufträge zuführt, nur zu begründen ist. Während in den letzten Monaten des vergangenen Jahres die Bauverläufe für Wohnbauten häufig abnahmen, ist im Januar wieder eine recht beträchtliche Zunahme eingetreten, die im Februar, für den noch keine Zahlen vorliegen, höchstwahrscheinlich noch übersteigert werden. Wenn man berücksichtigt, daß die Bauverläufe in den folgenden Monaten zur Ausführung gelangen, wird man ohne weiteres erkennen, welche Bedeutung einer erhöhten Bautätigkeit für die Konjunkturentwicklung zukommt. Günstig hält das Baujahr 1927 — vorausgesetzt, daß die Finanzierung keine Schwierigkeiten bereitet — die Verprechungen, die sein Beginn macht, besser als das verfloßene, das bekanntlich nach gutem Ausjah im Frühjahr 1926 ziemlich enttäuschte.

Das Kurzniveau hat sich in dieser Börsenwoche weiter abgeflacht, aber bei minimalen Umläufen. Es zeigte sich, daß augenblicklich anhaltende Momente völlig eindrucklos bleiben, weil die Börsenspekulation durch die abwartende Haltung des Privatpublikums und durch die noch

immer undurchsichtige Lage am Geldmarkt überaus nervös geworden ist. Die außerhalb der Börse liegenden Kreise sind doch etwas von ihrem bisherigen Kaufe-Enthusiasmus abgewichen, ohne freilich etwa ihren Besitzstand in Effekten auf dem Markt zu verkaufen. Zur Zurückhaltung des Publikums trägt sehr wesentlich die Tatsache bei, daß durch die zweimonatige Proлонgation bei den letzten hohen Sätzen für Reportheld der Abschluß von Börsengeschäften, aber auch das Durchhalten von Dauereingängen sehr verteuert wird. Die Börsenspekulation, die fast ganz auf sich allein angewiesen ist, beschaffte sich immer von neuem mit der Gestaltung der Geldmarktverhältnisse. Obwohl der Markt — abgesehen von Schwierigkeiten einzelner Marktfirmen und Spekulanten — relativ glatt verlief, befürchtet man an der Börse doch, daß die letzte Verflechtung des Geldmarktes von längerer Dauer sein werde, weil Industrie und Landwirtschaft größere Ansprüche stellen. Als bedenklich empfindet man die Tatsache, daß die Hypothekendarlehen auf der einen Seite größere Beleihungen vorgenommen haben, während auf der anderen Seite der Pfandbriefmarkt fast völlig ruht. In naheliegender Finanzkreise erwartet man nach Erledigung des Apriltermins eine Besserung der Börsenlage.

\* **Raumfähige Rind K.-G. Godramstein (Pfalz).** Aus dem nach 31 798 (21 772) A Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 32 477 (89 711) A, wozu 4894 (8290) A als Vortrag kommen, wird auf das 400 000 A betragende K. eine Dividende von 7 (t. B. 8) v. H. verteilt und der Rest von 5307 A auf neue Rechnung vorgetragen. Die Hauptursache für das Minderergebnis sei in der kleinen Inlandgetreidemenge zu suchen, wodurch Auslandsgetreide das hohe Transportkosten verursacht, herangezogen werden mußte. Der Preis Kampf zwischen den sächsischen und niederrheinischen Mühlen habe solche Formen angenommen, daß eine Verdienstmöglichkeit zeitweise nicht gegeben war. Eine weitere Schädigung bilde nach wie vor die Getreideausfuhr nach dem Saarland und die Mehlausfuhr aus diesem.

† **Niederländischer Kohlenwerke in Berlin.** Der A.B. beschloß bei Abschreibungen von 4 210 220 A (3 078 790 A) und nach Rückstellung von 150 000 A (—) für Wohlfahrtszwecke aus dem Reingewinn von 2 735 487 A (2 731 701 A) eine Dividende von 10 v. H. (wie i. B.) auf das Stammkapital von 24 000 000 A zur Verteilung vorzuschlagen.

### Börsenberichte vom 19. März 1927

**Mannheim gebessert**  
Bei kleinem Geschäft eröffnete die Börse am Wochenanfang zu durchschnittlich 2 v. H. höheren Kursen. Rux J. G. Farben waren unverändert, um im Verlaufe ebenfalls auf 2 v. H. anzusteigen. Am Kassemarkt waren Mannheimer Gummi-Akt. weiter offeriert. Eine Notiz kam auch heute nicht zustande. Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen.

**Frankfurt leiser**  
Das Geschäft an der heutigen Samstagbörsen war naturgemäß etwas ruhiger und kleiner, als am Vortage, doch ist die Tendenz als fester zu bezeichnen. Deute lagen zwar keine größeren Kaufaufträge des Publikums vor, die Spekulation für aber allgemein zu Wochenanfangsbedingungen. Namentlich Elektrizitätswerte konnten bis zur ersten Notierung gegenüber der gestrigen Abendbörsen anziehen, an der Spitze wieder Siemens-Halske mit plus 3 1/2 v. H. Am Chemiemarkt konnte sich im Verlaufe ebenfalls ein ziemlich reges Geschäft entwickeln, besonders für Scheidebankakt., die zum ersten Kurs 6 1/2 v. H. gewannen. J. G. Farbenindustrie eröffneten dagegen nur zu behauptet. Silber waren konstant; hier konnten nur Harpener 1 1/2 v. H. anziehen, die übrigen Werte blieben behauptet. Sehr ruhig Banken. Jellhoff-Waldhof konnten ihre Aufwärtsbewegung, die gestern abend eingeleitet hatte, um weitere 2 1/2 v. H. fortsetzen. Von Bauunternehmensaktien waren Holzmann auf die Dividendenrate von 12 v. H. um 5 1/2 v. H. fester. Am Rentenmarkt war die Tendenz wieder recht ruhig, so daß es keine wesentliche Kursveränderungen gab. Im weiteren Verlauf blieb die Stimmung fest, wenn sich auch die Umfänglichkeit nicht lebhafter gestaltete. J. G. Farben konnten gegen den ersten Kurs 2 v. H. gewinnen und Scheidebankakt. gegen den ersten Kurs 1 v. H. gewinnen. Die Börse schloß zuverlässig, tägliches Geld 3 1/2 v. H.

### Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Wien und Londonbörsen in Prozenten, die Geldbörsen in Mark je 100 Mark mit T versehenen Werte sind Terminwerte während sich die mit + versehenen noch in % befinden.

Waren	Preis	Waren	Preis
1. Zinnblech	50 Goldfr.	10. Zinnblech	5 Goldfr.
2. Zinnblech	13	11. Zinnblech	10
3. Zinnblech	18	12. Zinnblech	10
4. Zinnblech	500	13. Zinnblech	10
5. Zinnblech	75	14. Zinnblech	10
6. Zinnblech	20	15. Zinnblech	10
7. Zinnblech	20	16. Zinnblech	10
8. Zinnblech	10	17. Zinnblech	10
9. Zinnblech	5	18. Zinnblech	10
10. Zinnblech	5	19. Zinnblech	10

### Frankfurter Börse vom 19. März

Bank-Aktien	Preis	Industrie-Aktien	Preis
Bank für Sozialwesen	150,00	AGFA	120,00
Commerzbank	150,00	Carlswerk	110,00
Deutsche Bank	150,00	Chemische Werke	100,00
Frankfurter Bank	150,00	Elektrochemie	90,00
Handelsbank	150,00	Farbwerke	80,00
Reichsbank	150,00	Gebrüder Knaack	70,00
Werkbank	150,00	Grünenthal	60,00
		Hessische Bergbau	50,00
		Industrieholding	40,00
		Leibniz	30,00
		Leibniz	20,00
		Leibniz	10,00
		Leibniz	5,00
		Leibniz	2,50
		Leibniz	1,25
		Leibniz	0,62
		Leibniz	0,31
		Leibniz	0,16
		Leibniz	0,08
		Leibniz	0,04
		Leibniz	0,02
		Leibniz	0,01

### Berliner Börse vom 19. März

Bank-Aktien	Preis	Industrie-Aktien	Preis
Bank für Sozialwesen	150,00	AGFA	120,00
Commerzbank	150,00	Carlswerk	110,00
Deutsche Bank	150,00	Chemische Werke	100,00
Frankfurter Bank	150,00	Elektrochemie	90,00
Handelsbank	150,00	Farbwerke	80,00
Reichsbank	150,00	Gebrüder Knaack	70,00
Werkbank	150,00	Grünenthal	60,00
		Hessische Bergbau	50,00
		Industrieholding	40,00
		Leibniz	30,00
		Leibniz	20,00
		Leibniz	10,00
		Leibniz	5,00
		Leibniz	2,50
		Leibniz	1,25
		Leibniz	0,62
		Leibniz	0,31
		Leibniz	0,16
		Leibniz	0,08
		Leibniz	0,04
		Leibniz	0,02
		Leibniz	0,01

Bank-Aktien	Preis	Industrie-Aktien	Preis
Bank für Sozialwesen	150,00	AGFA	120,00
Commerzbank	150,00	Carlswerk	110,00
Deutsche Bank	150,00	Chemische Werke	100,00
Frankfurter Bank	150,00	Elektrochemie	90,00
Handelsbank	150,00	Farbwerke	80,00
Reichsbank	150,00	Gebrüder Knaack	70,00
Werkbank	150,00	Grünenthal	60,00
		Hessische Bergbau	50,00
		Industrieholding	40,00
		Leibniz	30,00
		Leibniz	20,00
		Leibniz	10,00
		Leibniz	5,00
		Leibniz	2,50
		Leibniz	1,25
		Leibniz	0,62
		Leibniz	0,31
		Leibniz	0,16
		Leibniz	0,08
		Leibniz	0,04
		Leibniz	0,02
		Leibniz	0,01



# Der gefesselte Strom

Von Hermann Siegemann

Langsam zog Ingold die Hände aus den Taschen. Sie hingen mitten auf dem Obermarkt. Letzte Helle hob ihre Wellen ins Licht.

Keine Miene zeigte in Hohwalds Gesicht. Breit bot er die Hand zum Einschlag.

Als freckende Demütigung sand Ingold dieses Anerbieten.

Rheinau hatte ihn zu den Toten geworfen. Man wollte nur noch rasch seine Habergüter teilen, dann lachten sie noch eine Zeitlang über ihn an den Wirtshausstischen, reimten noch ein paar Verse auf ihn an der nächsten Pfingstnacht, und Hanns Ingolds Gedächtnis war vergessen. Aber so tief es ihn wurmte, so schrill alles in seinem Inneren lag, wo auf einmal der Konflikt mit dem Vater, die Entfremdung durch die wilden selbstmörderischen Bergweissung wurde, äußerlich blieb er kalt und klar.

„Nehmen Sie die Hand zurück. Das Land ist mir nicht feil.“  
„Nicht feil? Sehtausenddreihundert Mark dar und nicht feil? Wenn ich in Ihren Schuhen stehe, Herr Inspektor, ich schmeiß' zweimal ein.“

„Ich verkaufe nicht. Aber wenn Ihr den Ertrag pachten wollt — gegen drei und ein halb von Hundert des Kaufpreises, den ich Euch hier auf die Hand bezahlt habe, geb' ich Euch die Pacht.“

„Zwei vom Hundert und auf fünf Jahre,“ bot Hohwald schnell gelacht.

„Drei und ein halb und auf ein Jahr.“  
„Auf ein Jahr! Kein Landwirt macht auf eine Ernte Verlass. Wir haben auch mit dem Himmel keinen und müssen nehmen, was kommt!“

Ungebuldig erwiderte Ingold:  
„Ich muß über den Boden verfügen können. Wenn das Werk im nächsten Jahr gebaut werden soll, kann ich —“

Eine laute höhnische Lache schnitt Hanns Ingold die Rede vom Mund.

Und ohne ein Wort, immer noch lachend, schrie ihm Hohwald den Rücken und schritt ins Dunkel hinein, aus dem sein höhnendes Gelächter schallend zurückkam. Es lief im Widerspruch an den Häusern hin, Stimmen fragten, erhielten Antwort und nahmen das Lachen auf, wie ein Ballspiel war's. Hin und her geworfen floß es von Tür zu Tür und in die Gassen.

Eine Welle hand Hanns Ingold, von diesem höhnischen Gelächter verfolgt und umklungen, regungslos, brennende Scham im Gesicht, auf dem engen Platz, der im Jüweliert verblühte.

Dann ging er, erst langsam, zuletzt mit raschen Schritten weiter, und das Lachen lief hinter ihm her, umhüllte ihn wie blaffende Hände den schweißenden Hirschen und hegte ihn durch die Gassen.

Er sah seine Schwägerin Genovefa vom Fenster zurückweichen, hörte die Stimme seines Bruders rufen, sie solle die Läden schließen, und ging weiter, mit verhassten Zähnen, in die Dunkelheit hinein, die an den Mauern des Städtchens silbergraue Dünne spannt.

Nun war es still um ihn her. Nur der Rhein sang sein altes eintöniges Lied, und die Grillen zirpten im Gras. Derber Lärmendust hing von den Bergen.

Und weiter lief Hanns Ingold, von einem heißen Einsamkeitsschmerz gepackt, mit trotziger gestacheltem Willen, aber todmüdem Herzen, und lachte plötzlich, lachte, von Jörn und Weh verraten, um die fleckige Besäule Lügen zu strafen, die ihm die Augen verbrannte.

Vor vier Monaten war er heimgekommen, zurückgekehrt als ein Mann, der das Leben gemeinert hat und der Zukunft ins Gesicht sieht, lieber ins unbekannte Dunkel hineingreift, als in der Helle geht; die Heimat hatte er gesucht, ihr verklärtes Bild war vor ihm aufgetreten, und er hatte am ersten Tag die gute alte Frau sterben sehen, die in ihm schon lange eher einen fremden vornehmen Herrn, als ihren ältesten Sohn erblickt hatte. Er war zur Jugendgeleiteten geeilt und hatte sie nicht mehr gefunden. Sieben Jahre waren vergangen und hatten sie zu anderen Menschen gemacht, die sich nicht mehr kannten, nicht mehr fanden.

Und fremd hatte er selbst vor seinem Vater gestanden, und als ihm wie ein Blitz vom Himmel die Eingebung gekommen war, blickte er auf den Berg und freute sich, das sein Vorgesetzter, vielleicht alles, vielleicht sein ganzes Leben, ja mehr als das Leben forderte, da war ihm von allen Seiten Hoheit, Ungläube, Furcht und Verachtung entgegengetragen worden und nichts geblieben als die trotzig bewundernde des schönen Knaben, der, von den Schauern und Geheimnissen des Entwicklungsalters geschüttelt, ihm die erste Furcht seines jungen Herzens dargebracht hatte. Armer, lieber Junge — der allein hatte den Glauben und nur wer den Glauben hat, besitzt die Zukunft!

Warme, wolkige Nacht — verschleiert blickte der weiße Mond, wie mattes Silber glänzte, von oben beschienen, die Weidenblätter, lauter rauschte der Strom.

Gelbe Lichter leuchteten die schwarze Masse vor ihm, eine Mauer, flüsternde Baumkronen, der schattendaste Umriß eines Glockenturms — Hanns Ingold war blind den Weg nach St. Joseph abgegangen und fand sich plötzlich vor Ruth Engelhardts Tür.

Er wollte umkehren. Aber auf einmal erwachte in ihm der Wunsch, sie zu sehen, der Wille, ihr zu begegnen. Er hatte sie nicht wiedergesehen, seit sie ihm die Grenze verbotenen hatte. Und mit dieser Furcht durfte ihr Erlebnis nicht zu Ende sein, dazu war es zu tief, zu läh, zu schön gewesen, dazu waren sie einander zu nahe gekommen, auch wenn jetzt sieben Jahre darüber hingegangen waren.

Er zog die Uhr hervor und ließ den Schein seiner Taschenuhr darauf fallen. Halb zehn, er zögerte. Dann fiel ihm ein, daß der Doktor erst spät zur Ruhe ging, und er setzte sich über die Bedenken hinweg.

Als er in den Garten trat, hörte er, wie die Kurzgäste sich voneinander verabschiedeten. Sie hatten vor dem Hause auf den breiten Steinen gesessen, wo die uralten Granitbäume in den mächtigen Bücheln standen.

Dann wartete, bis die Stimmen sich zu verlieren begannen, und kam gerade recht, um Doktor Engelhardt von der Rückkehr in sein Arbeitszimmer abzuhalten.

Ruth stand mit zwei Damen im Gespräch auf der Diele. Zwei große Lampen brannten und erleuchteten den hell getäfelen Raum. Sie war im Abendkleid und erschien schlanter

und fremder als je. Doch das bekräftigte und befestigte ihn nur in seinem Verlangen, ihr noch einmal Aug' in Auge gegenüberzutreten und ihr alles das zu sagen, was noch nicht gesagt worden war und doch gesagt werden mußte, ehe sie auseinandergingen.

Engelhardt schüttelte die Brille vor dem blendenden Licht, das aus der offenen Tür in den Garten fiel, und blickte Hanns forschend an.

„Sie, Herr Ingold! Ich weiß nicht —“  
„Verzeihen Sie die unerlaubte Stunde, Herr Doktor, ich reise morgen in der Frühe ab und möchte Ihnen noch Vedemohl sagen. Ihnen und Ihrem Fräulein Tochter.“

Unwillkürlich trat Engelhardt einen Schritt in den Schatten. Er fuhr sich durch das wirre Haar. Also war seine Prognose richtig gewesen. Das unheimliche Unternehmen Ingolds war schon im Plan zusammengebrochen.

Er wußte, daß da einer mit eingedrückt Rippen vor ihm stand. Beim Stapsellauf gekübelt.

„Wir haben uns seit der Verammlung in der Post“ nicht mehr gesehen, Herr Ingold. Aber wenn Sie das Bedürfnis fühlen, dem Mann Adieu zu sagen, der geschloffen hat, Ihnen die Rippen zu brechen — also gut — na ja — das mußte ich doch — denn so eine tempelständerische — also gut — ich weiß ja, daß der Fall erledigt ist — der Tag war Ihnen zu heiß, deshalb kommen Sie jetzt — reden Sie nicht, Hanns Ingold — hier ist meine Hand — die Welt ist groß, sprengen und bauen Sie in allen 5 Erdteilen, nur hier nicht, stellen Sie sie auf den Kopf, machen Sie Geld wie Heu — apropos Geld und Heu — Sie haben ja Ihr Geld hier buchstäblich ins Feuer gesteckt — wie wird denn das nun?“

Danns hatte Engelhardt ein paar mal unterbrechen wollen, aber er kam nicht zu Wort und ließ sich das auch gern gefallen, denn er war nicht gekommen, um den Vater Ruths herauszufordern. Beinahe tat ihm der alte Herr leid, der ihm so gut zuredete und mit festem Druck die Hand schüttelte.

Er war jetzt wieder ganz Herr seiner selbst.

„Ich bleibe Ihr Nachbar, Herr Doktor,“ versetzte er ruhig. Da kam Ruth und suchte im Dunkel zu erkennen, mit wem der Vater sprach.

„Fräulein Ruth,“ sagte Hanns rasch und leise, um sie vorzubereiten.

„Danns — Herr Ingold!“  
„Er reist morgen ab und kommt uns Adieu sagen,“ fiel Engelhardt ein.

Und dann Schweigen. Niemand sprach, regungslos standen sie im dichter fallenden Dunkel.

Ruth war zu ihrem Vater getreten, und er hörte ihren festigen Atem, heiße Pulse stützten zu ihm herüber, ein ahnungsvolles Verstehen zog bei ihm ein.

Mit einem Schlag erkannte er, daß Ruth an seiner Seite einen langen schweren Kampf ausgefochten hatte, und er erinnerte sich an Danns Ingold, den Knaben, an die Zeit, da zwei blutjunge Menschen im erwachenden Lebensdrang sich lieb gewonnen hatten und hätten lieb gewinnen müssen, denn es gab ja keinen anderen Jungen in Rheinau, wie Ruth einmal in ihrer impulsiven Wahrhaftigkeit gesagt hatte. Dieser Traum war schon vor sieben Jahren aufgeträumt worden. Und heute kam Danns Ingold nach seiner großen Niederlage, um für immer Abschied zu nehmen.

(Fortsetzung folgt)

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**



**Erholungsreisen zur See**

**MITTELMEERFAHRT 1927**  
mit Doppelschraubendampfer  
Lützow 8716 Brutto-Reg.-Tons  
vom 13. Mai bis 30. Mai 1927  
Fahrpreis: RM. 450.- und höher

**PFINGSTFAHRT 1927 in die Ostsee**  
mit Doppelschraubendampfer  
Lützow 8716 Brutto-Reg.-Tons  
vom 4. Juni bis 13. Juni 1927  
Fahrpreis: RM. 180.- und höher

**NORWEGENFAHRTEN 1927**  
mit Doppelschraubendampfer  
Sierra Córdoba 1149 Brutto-Reg.-Tons  
1. Reise: 7. Juli bis 25. Juli 1927  
2. Reise: 26. Juli bis 15. August 1927  
Fahrpreis: RM. 400.- und höher

**POLARFAHRT 1927**  
mit Doppelschraubendampfer  
Stuttgart 13367 Brutto-Reg.-Tons  
vom 22. Juli bis 17. August 1927  
Fahrpreis: RM. 800.- und höher

**SKANDINAVIEN-OSTSEEFARTEN 1927**  
1. Reise: 30. Juli bis 12. August 1927  
mit Doppelschraubendampfer  
Madrid 8753 Brutto-Reg.-Tons  
2. Reise: 4. Aug. bis 17. Aug. 1927  
mit Doppelschraubendampfer  
York 8976 Brutto-Reg.-Tons  
Fahrpreis: RM. 320.- und höher

Kostenlose Auskunfts- u. Prospekts durch:  
Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agent,  
Mannheim, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Hansa-Haus  
D 1, 7/8, Fernsprecher 22267 und die übrigen Bezirks-  
Ververtretungen. Em60

**Rosenmüller's Arbeitskleider**  
mit der Windmühle sind die besten!



MANNHEIM BEACHTEN SIE UNSERE SPEZIALFESTER  
H 3,1 und Schmelzingerstr. 98  
Telefon: 32528 u. 21389.

**BRENNABOR 6/25 PS**  
Modelle 1927

Offener Viersitzer mit Allwetterschutz RM. 4950.-  
Innenlenker Zwei- und Viersitzer . . . RM. 5200.-  
Fünffach ballonbereit. Alle Neuerungen moderner Technik  
Vierdampfbremse.

Bequemste Ratenzahlungen bis zu 18 Monaten!

**Süddeutsche** 2390  
**Kraftwagen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.**  
Prinz Wilhelmstr. 8 MANNHEIM Tel. 21523, 26011

**DEUTSCHER Sparkassen- und Giroverband**  
Öffentlich-rechtliche Organisation

15 Stamm-Girozentralen und Landesbanken  
3000 Sparkassen, Girokassen, Kommunalbanken

**Aufgabenkreis:**  
Sparförderung • Vereinfachung und  
Verbesserung des Zahlungsverkehrs  
(Kommunaler Giroverkehr)  
Kredite an Kommunen u. Mittelstand

Bankanstalt für Baden: S98  
**BADISCHE GIROZENTRALE**  
Öffentliche Bankanstalt  
MANNHEIM KARLSRUHE FREIBURG

**WRIGLEY P.K. PFEFFERMINZ KAUBONBONS**  
4 STÜCK GESETZLICH GESCHÜTZT



**Das steigende Verlangen**

nach P.K.-Kau-Bonbons beweist Ihre Beliebtheit in allen Kreisen. Stets reiner Mund und dauernd angenehmer duftender Atem. Der reiche Speichelfluss beim Kauen ist den Zähnen zuträglich und hilft der Verdauung.

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Überall erhältlich!

**WRIGLEY P.K. KAUBONBONS**  
FABRIK: WRIGLEY A.G. FRANKFURT a. M.

**Alle Druckarbeiten**  
Druckerei D'Haas  
Mannheim

**Reisegeschäfte**

erhalten durch leistungsfähiges Kleider-  
stoffhaus gut fertige Kollektionen für  
Einzelbesitzer zu Ungeheuren bei günstigen  
Bedingungen. Best. Geschäft mit Herren-  
u. F. M. V. 600 an Rudolf Mosson, Frank-  
furt a. Main. Em15

**Schreibmaschinen**  
u. d. erd. preisw. abzug.  
W. Vamper, 1. u. 12.

**Wanzen**  
u. Insektenvernichtungs-  
mittel, radikal, durch  
Todesinjektion  
\*131 U 3, 21, pt.



Statt besonderer Anzeige!

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben und freusorgenden Bruder, Herrn

Alois Rick

Prokurist a. D.

plötzlich und unerwartet im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

MANNHEIM (Heinrich Lanzstraße 21), den 19. März 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Amalie Rick.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. März, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Am Freitag, den 25. März 1927, nachmitt. 4 Uhr findet im Bürgeramtschulsaal des Rathauses eine

Bürgeramtschulung statt. Die Tagesordnung ist im Rathausdurchgang und an den Rathausstellen der Korrekte angehängt.

Der Oberbürgermeister.

Am Dienstag, den 22. März d. J. vormittags 8 1/2 Uhr werden im Saale des „Großen Saalhofes“ Q 2, 16 die Fleischverkauf, sowie die Fischverkaufsstellen für den Hauptmarkt und die Nebenmärkte, die Milchbretter, Fischverkaufsstellen, Hauptmarkt und der Nebenmärkte sowie die Verkaufsstände des 1. Teils Reihens 20a bis 25 des Hauptmarktes, ferner

am Mittwoch, den 23. März 1927, vormittags 8 1/2 Uhr, die Verkaufsstände des 2. und 1. Teils Reihens 14 bis 23 und 1 bis 18 des Hauptmarktes, und

am Dienstag, den 29. März 1927, vormitt. 8 1/2 Uhr jene des Nebenmarktes, Kleinen u. Reumarktes an den Reichstenden öffentlich versteigert.

Mannheim, den 18. März 1927. Der Oberbürgermeister.

Essentielle Aufforderung.

Am Mannheimer Hauptfriedhof gelangt im 6. Teil die 2. Abteilung, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 18. März 1904 bis 18. März 1906 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung

Gegen Entrichtung der Gebühr von RM. 10.— bleibt ein Grab auf eine weitere 20-jährige Ruhezeit bestehen; Anträge sind bis Sonntag 18. April 1927 beim Friedhofsdienst, Rathaus, N 1, Zimmer Nr. 12 — zu stellen; später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt. Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und Pflanzungen auf Gräbern, deren Erhaltung nicht beantragt wird, sind bis spätestens 1. Mai 1927 zu entfernen; nach Ablauf dieser Frist wird der Friedhofsdienst über die nicht entfernten Denkmäler geeignete Verfügung treffen

Der Oberbürgermeister.

Arbeitsvergebung. Zimmerarbeiten (Reuben Altersheim, Dachdeckerarbeiten) (Nebengebäude) Eisenarbeiten (Recherplatz).

Wohne Kaufmann im Haus Nr. Altersheim (Recherplatz) - Lindenhof. 20. Ausschreibungstermin: Freitag, den 4. April 1927, vorm. 9 bezw. 9 1/2 Uhr. Haus N 1, Zimmer 124. Hofbauamt.

U. L. 11. Nachlaß-Versteigerung U. L. 11.

Am Auftrag der Erben veräußert ist bestimmt am Dienstag, 22. März, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr in U. L. 1, 2. Stock, die zum Nachlaß des Verp. Verp. gehörigen, sämtlich in meiner Verp. Angelegenheit vom 21. u. 22. d. M. detailliert angeführte Gegenstände als: Haushaltungsgegenstände aller Art, Betten, Schränke, Tische, Silber, Porzellan, einige Antiquitäten etc. etc. 2772. Versteigerung 1/2 Stunde vor Beginn. Geschäftszimmer, Telefon 62280. Richterlicher Richter, Telefon 62280.

Plissee - Kunstplissee

fertigt in einigen Stunden Hohlräume, Kurbelsticker, Einkurbeln von Spitzen und Knäuzeln moderne Kantenerbellen für Chais und Volas Stoff-Räume aller Art liefert rasch und billig

Geschwister Nixe Damenschneiderei

Telefon 23-210 O 5, 1

Josef Goldfarb Herren-Maß-Schneider reell. exklusivster Art M 1, 2a Breitenstraße beim Schloß = Eröffnung Anfang April =

Landauer

Friedrichsplatz 5 - Rosengartenstr. 1

Kostüme 2220 Complets Nachmittagskleider

Schwerhörige

verlangen den bekannt. Gehör-Apparat unsichtbar im Tragen. Wärme im Innern erhaltend. Schutz gegen Zug u. Kälte

Bereits 16 Jahre im Handel.

H. Löffler, Dresden I, Marienstraße 44

4 Wochen auf Probe 2748

Herr Löffler befindet sich zur unverbindlichen Besichtigung Dienstag, den 22. März von 1/2 9-1/2 1 Uhr im Parkhotel Mannheim.

Wer vermietet

an Pflanzen-Dreieckstraße Schaufenster auf einige Tage. Ang. mit Preisangabe unter W 2 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim.

Cellist

vorgeschritt. Spieler mit Erfahrung, in Kammermusik gesucht von fernlichem Liebhaber. Streichquartett. Geil. Angebote unter Q L 18 an die Geschäftsstelle. \*9188

Frühling! Frühling!



Welche Mutter möchte am Waschfaß sich plagen und mühen, wenn liebe Kinderärmchen betteln: "Mutchen, es ist so schön draußen, willst Du nicht mit uns gehen?" Die zeitgemäß denkende Mutter kann sich und den Kleinen die Freude machen: Sie hat ja Persil, den unvergleichlichen Helfer, der ihr des Waschens Last abnimmt! Wirklich: mit Persil waschen ist eine wundervolle Sache.

Frauen wascht mit Persil!

Größerer Fabrikraum oder Halle 3-5000 q-meter mit Bahn- und Wasseranschluß im Mannheimer Hafen mit Verkaufrecht zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter K U 144 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten. \*81252

Wohnungstausch 2, 3 oder 4 Zimmer-Wohnung mögl. zentr. gef. gegen zeitigem. Miete, Dr. Marie u. Inf. Bergta, f. H. Nam. gesucht. Angebote unter O Y 77 an die Geschäftsstelle. \*81200

Schöne 3 Zim.-Wohnung mit Küche, Bad und Mädchenzimmer, Nähe Max Josefstr. (Friedensmitte) RM. 60.- gegen 4-5 Zimmerwohnung mit allen Nebenräumen Nähe Wasserturn zu tauschen gesucht. Ang. unter Q G 9 an die Geschäftsstelle. \*91210

Wohnungstausch. Sonnige 4 Zimmerw. m. Kauf, Bad, Speisek., Vindenhof, Friedensmitte 70 Mark, gegen 5-6 Zimmer, Vindenhof, zu tausch. gesucht. Angebote unter Q Y 29 an die Geschäftsstelle. \*91155

Wohnungstausch. Suche schöne 4 Zimmerwohnung m. R. sowie 2 oder 3 Zimmerwohnung mit R. Nähe Reichelbad gegen gleichwertige zu tauschen gesucht. Ang. u. R K 27 an d. Geschäftsstelle. \*91177

Miet-Gesuche

Wohnungstausch. Geboten: 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör. Gebucht: 3 kleinere Zimmer und Küche. Angebote unter O J 62 an die Geschäftsstelle. \*90008

Wohnungstausch. Geboten: 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör. Gebucht: 3 kleinere Zimmer und Küche. Angebote unter O J 62 an die Geschäftsstelle. \*90008

Wohnungstausch. Geboten: 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör. Gebucht: 3 kleinere Zimmer und Küche. Angebote unter O J 62 an die Geschäftsstelle. \*90008

Wohnungstausch. Geboten: 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör. Gebucht: 3 kleinere Zimmer und Küche. Angebote unter O J 62 an die Geschäftsstelle. \*90008

Wohnungstausch. Geboten: 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör. Gebucht: 3 kleinere Zimmer und Küche. Angebote unter O J 62 an die Geschäftsstelle. \*90008







**Aufnahme in die Höheren Lehranstalten**

Für das nächste Schuljahr findet nur eine Anmeldebahn für alle Klassen statt, und zwar am 28. März 1927, von 8-1 Uhr, in den Direktionsräumen. Bei der Anmeldung ist der Geburtsort oder das Familienbuch, der Taufschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen. Die Schüler sind persönlich vorzutreten.

Am 28. März sind auch die Mädchen, die aus den Klassen IV der Gillaberschule und der Mädchenrealschule III in das Realgymnasium der Ellettschule überzutreten wollen, mündlich oder schriftlich (mit Angabe des Geburtsortes, des Namens und Standes des Vaters, der Wohnung und der bisherigen Schule und Klasse) bei der Ellettschule anzumelden.

Am gleichen Tage haben sich auch zu melden: die Schülerinnen, die in die VII und VIII der Oberrealschulabteilung an der Gillaberschule eintreten wollen und die Schüler, die mit VIII in die Handelsschulabteilung der Oberrealschule oder in das Realgymnasium der Vellingschule überzutreten wollen. Es betreffen in Mannheim 4 höhere Anstalten mit Realgymnasien: Oberrealschule, Realgymnasium der Vellingschule, Heubach-Realschule und Waldhof-Realschule. Zwischen Oberrealschule, Vellingschule (Realgymnasium II mit Realschule) und Waldhof-Realschule einerseits und Heubach-Realschule andererseits ist für Realschüler der Bezirk die Grenze. Jedoch nimmt die Vellingschule (Realgymnasium II mit Realschule) in ihrem lateinischen Unterbau solche Schüler, für die der spätere Besuch ihres in Unterstadt beginnenden realgymnasialen Zweiges in Aussicht genommen ist, aus dem ganzen Stadtgebiet auf.

Außerdem können zukünftige Realschüler, die in einem weiterentwickelten Vorort außerhalb des Bezirks wohnen (Sandhof, Waldhof, Gartenstadt), sowohl in der Oberrealschule, als auch in der Vellingschule angemeldet werden.

Zwischen der Oberrealschule und der Waldhof-Realschule ist folgende Abgrenzung festzusetzen. Es gehören: 1. zur Waldhof-Realschule der Sandhof, Waldhof und ein Teil der Schwesingerstadt; 2. zur Oberrealschule ebenfalls ein Teil der Schwesingerstadt und das ganze Stadtgebiet, mit Ausnahme des Sandhofs, Waldhofs und der Redarthof. Die Anmeldung der Schüler der Schwesingerstadt, die in eine der beiden Schulen eintreten wollen, kann sowohl in der Oberrealschule, als auch in der Waldhof-Realschule stattfinden, doch behalten sich die Direktoren dieser Schulen mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum einen Austausch der Schüler vor. Die Vellingschule nimmt Realschüler aus dem ganzen Stadtgebiet südlich des Redarfs auf.

Für Gymnasium und Realgymnasium I bestehen keine Beschränkungen bezüglich der Aufnahme.

Für die Mädchenrealschulen sind drei Bezirke abgegrenzt: Es gehören: 1. zur Mädchenrealschule III die Schwesingerstadt zwischen Kaiserplatz, Seidenheimerstraße, Teufelsstraße und Friedrichstraße; die Redarthof von der Friedrichstraße, dem Weichplatz und der Max-Josefstraße nach nördlich, die Vororte Sandhofen u. Käferhof. 2. Zur Ellettschule: der Rest der Schwesingerstadt, die Obstadt, die Redarthof von der Friedrichstraße, dem Weichplatz und der Max-Josefstraße nach nördlich; die Vororte Heubach, Heubachheim und Waldhof; von der Innenstadt die Quadrate P 7, Q 7, R 7, S 7, T 7, U 7 bis U 8. 3. Zur Gillaberschule: die übrige Innenstadt, der Jungbusch und der Lindenhof, dazu die auswärtigen Schülerinnen, soweit sie am Hauptbahnhof ankommen.

In die unterste Klasse aller Höheren Lehranstalten können aufgenommen werden: 1. Kinder, die der vierjährigen Grundschulzeit genügt haben; 2. besonders leistungsfähige Schüler und Schülerinnen der dritten Grundschulklasse auf Antrag der Erziehungsberechtigten. Über jeden einzelnen Antrag entscheidet das Stadtschulamt Mannheim (Waldhofschulrektorat) nach Bescheiden mit der Direktion der betreffenden Höheren Schule, in welche das Kind eintreten soll. Wegen der Aufnahme des Stadtschulamtes (Waldhofschulrektorat) steht dem Erziehungsberechtigten und dem Direktor Bescheid an das Unterrichtsministerium zu.

Die Aufnahme ist in allen Fällen von dem Vorliegen einer Ausnahmeprüfung abhängig. In der Aufnahme für die unterste Klasse ist nachzuweisen: a) Vertretung im Fachen in deutscher und lateinischer Druckschrift; b) Übung im orthographischen Niederschreiben kleinerer deutscher Texte, sowie Vertretung im Gebrauch der lateinischen Schrift; c) Kenntnis der vier Rechnungsarten mit unbenannten Zahlen von 1-100 000. Die Aufnahme erfolgt in jedem Fall auf Veranlassung der Eltern.

Die Aufnahme-Prüfungen finden am 28. März 1927 von 8 Uhr an für alle Klassen statt. Eine zweite Aufnahmeprüfung für die unterste Klasse findet am 2. Mai 1927. Die Schülerzeit findet sich am 2. Mai in den Schulhäusern ein: 1. Carl-Friedrich-Gymnasium, Moosstraße 4-6; 2. Realgymnasium I, Friedrichstraße 5; 3. Oberrealschule, Lillienstraße 25; 4. Realgymnasium II mit Realschule (Vellingschule), Gutenbergstraße 7; 5. Realschule-Heubachheim, Wald-Realschule, Weichstraße 21; 6. Gillaberschule, D 7, 8; 7. Ellettschule, Ecke Rühl- und Gellinstraße; 8. Mädchenrealschule III, D 7, 22. Mannheim, im Februar 1927. Die Direktoren.

**Die Asthmakur**  
von Dr. Albert hat nachweisbar außerordentliche Heilerfolge bei veraltetem Asthma und Katarrhen. Gerat. Spreng. in Mannheim. Abteilungsleiter. 18. I. jeden Donnerstag 10-1. G.D. 236

**Kaushal'un'sschule**  
des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe, Herrenstr. 39. Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushaltes einschließlich Kochen, Waschen und Einmachen. Unterweisung in Säuglingspflege, Näherkunde, Volkswirtschaftslehre, Literatur. Aufnahmegebühr n. a. m. Kursdauer: 3 Monate; Anfang: 1. Mai und 1. November. Nähere Auskunft und Zeugnis gegen Entgelt von 20 Pf. durch die Abteilungsleiterin. Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz Landessortland. 220



*Neue Frühjahrsmoden!*

Ein Bild der neuen Modeschöpfungen — Kleider, Mäntel und Hüte — geben unsere Schaufenster und unsere vergrößerte Abteilung Damenkonfektion! Wie immer, sind unsere Preise überraschend niedrig!

<b>Damenkleid</b> Rips, in letzter russischer, Rockvorderteil dicht plissiert.....	<b>19.75</b>	<b>Damenmantel</b> Kasha, der moderne, kleidsame Herrenschnitt sehr flott.....	<b>19.75</b>
<b>Damenkleid</b> Composse aus reinwoll. Kasha, die letzte Modeneinheit.....	<b>25.00</b>	<b>Damenmantel</b> relativ, Schottenrippe, 1/2, aus g.m. Seide gefüllt, mit de. mod. Plisseestellung.....	<b>29.75</b>
<b>Damenkleid</b> beser Veloutine, mit moderner Spandaxspitze an Kragen und Stulpen.....	<b>45.00</b>	<b>Damenmantel</b> prima Doppelrippe, ganz aus reiner Seide, reiche Biesengarnierung.....	<b>49.75</b>
<b>Damenkostüm</b>		Shetland, die beliebte Modestoffe, Sportform mit aufgesetzten Taschen und Rückenalten.....	<b>32.50</b>

**KANDER**  
Mannheim

**Zur Frühjahrs-Saison!**  
empfehle mein bestleistungsfähiges Geschäft für alle vorstehenden Arbeiten.

**Färberei R. Schaedla**  
Chemische Reinigung u. Dampfwaschanstalt

Reinigen und Färben sämtlicher Garderoben, Möbelstoffe, Teppiche, Felle, Vorhänge, Sakerien, Federn und Spitzen. — Tadellos und rasche Bedienung. — **Möbelstoffe, Teppiche usw. sind garantiert dauernd molett!**

Mannheim: Q 3, 10 (Tel. 21 485), Schwesingerstr. 43 (T. 30 223), Windelstr. 18 (Tel. 28 732), Langerstr. 1, 2, 19, M 2, 18 (Tel. 20 518), Neckarau: Luisenstr. 11 (T. 22 931) Feudenheim: Ziesenstr. 48a Schwetzingen: Droschkestr. 16


**Spezialfirmen für Kühlanlagen gesucht.**

Großfirma des Kältemaschinenbaus sucht Firmen, die sich mit der Vervollständigung von Kühlanlagen für Metzgereien, Fleischgeschäft, Restaurants, Konditoreien etc. befassen. Geliefert wird jedes System für Klein- und Mittelanlagen in erster Linie Kominal. Hervorragende seit Jahren ausprobierte Konstruktionen. Sehr große Lagerbestände. Angebote mit M.M.V. 3217 an Hls-Gelesenstein & Wegler, Mannheim. G.D. 157

**Wissen Sie schon**

dass jetzt eine Haushaltsseife erfunden ist mit Doppelwirkung? Mit dem Waschvermögen bester Kernseife und gleichzeitig der hohen, schmutzlösenden Kraft des wasserlöslichen und nicht feuergefährlichen Benzit (achten Sie auf das „T“), welches die Eigenschaft hat, sich mit Seife zu einem neuen Körper — der Benzit-Seife — zu verbinden? Wenn nicht, verlangen Sie in Ihrem Seifengeschäft ein Stück Benzit-Seife und machen Sie einen Versuch — möglichst an einem besonders stark verschmutzten Arbeitskleid, Wäschestück oder dergleichen oder bei mit Öl, Fett, Leer beschmutzten Händen —. Sie werden überrascht sein, wie mühelos und wie vollkommen der Schmutz abgelöst wird. Die geradezu verblüffende Ueberlegenheit, die bisher ungenannte Reinigungskraft der Benzit-Seife zeigt sich sowohl bei der Wäsche als auch beim Reinigen von Anzügen, Teppichen, Vorhängen, beim Scheuern der Fußböden, Treppen, überhaupt bei jeder im Haushalt vorkommenden Reinigung. Fettflecke usw. werden schnell und ohne einen Rand zu hinterlassen entfernt. Die Benzit-Seife enthält weder Chlor, noch Wasserglas, noch Sauerstoff, noch andere die Gewebefaser schädigende Zusätze. Sie ist deshalb auch für die feinste Damen-Wäsche, für Seidenstoffe usw. ohne jeden Nachteil zu verwenden, zumal auch Farben, sofern sie überhaupt Wasser vertragen, von Benzit-Seife nicht im geringsten angegriffen werden. Jedes Paket Benzit-Seife — das große (250 g) Handstück kostet 45 Pf. — trägt als Schutzmarke ein T. Verlangen Sie deshalb

**Benzit-Seife mit dem T**



Alleinige Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: HSI & Schmalz, Bruchsal (Baden). Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Poiborn Alk.-Ges., Berlin W 10.







National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 20. März 1927
Vorstellung Nr. 225, Miets B. Nr. 25
Fidelio
Oper von Ludwig van Beethoven

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 20. März 1927
Zu ermäßigten Eintrittspreisen
Gesellschaft
Schauspiel in drei Akten (sieben Szenen)

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal

Heute Sonntag sties 8 Uhr
Wirtschaftsbetrieb
Karten von Mk. 0.80 bis 2.40

Bunter Abend

Zweites großes Funkbrett
von ersten Kräften des süddeutschen Rundfunks

Zum ersten Male in Mannheim: Max Hege
der beliebte Anzuger und Händelichter des südd. Rundfunks

Mannheimer Konzert-Direktion

Wer wirkt, volle Wahrheit
Ehrlichkeit und Offenheit wünscht!
Dienstags, 22. März, 8 Uhr, in der
„Harmonie“ Einführungsvortrag

Nervosität

Lebens- und Seelenkonflikte
auf Grund seiner 25 jährigen prakt. Erfahrung
Speziell kritisch veranlagte
und Mißtrauende und bei denen
auch Coué versagt!

26. März, Samstag, abends 8 Uhr

Nibelungensaal

Oeffentliche Volks-Vortrag

des Kriminalforschers und Soziologen
Aloys O. Astor-Röggen von der Deutsch-
Schwedisch-Rechtsform-Verein, Berlin-
Hamburg-Stocholm

Es geschehe Recht

Geschicht in unseren Staaten recht!
Jeder fünfte Deutsche ist statisch
ein Bestrafter: Wen trifft die Schuld?

Drucksachen

Drucker: Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

ALHAMBRA

Für oder gegen
den § 218?
Diese brennende Frage d. Gegen-
wart beantwortet unser Großfilm

Kinderseelen
klagen Euch an

Ein erschütterndes Lebensbild in
7 Akten nach der bekannten Erz-
ählung „Die drei Ringe“ von
Paul Keller. S 271

(Verbrechen gegen das
keimende Leben)

scheidet wieder einmal eine bren-
nende Frage an. Wer gibt die
Antwort darauf?

Kinderseelen
klagen Euch an

Schönes Beiprogramm!
Anfang 3, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr
Sonntags: 2 Uhr.

Tanzabend
der weltberühmten
La Argentina

Mitwirkung: Carmonita Perez (Klavier)
Karten von Mk 1,50 bis 6,- zusätzl. Steuer
b. K. Ferd. Heckel O 3, 10 u. Mannheimer
Musikhaus P. 7, 14a. 2984

Volks-Singakademie E. V.

Verleitung: Verl. Krauß Schattschneider.

Beethoven-Feier

Sonntag, 27. März nachmittags 3 Uhr
Montag, 28. März abends 8 Uhr
im Nibelungensaal.
Mitwirkende:
Wally Kirjamer, Sopran, Viky Gaab, Alt

Der Chor der Volks-Singakademie.

Eintrittspreise zu Mk. 4.50, 3.50, 2.50,
2.30, 1.50, Stehplatz 1.20 in nachstehenden
Verkaufsstellen: Konzertkasse Heckel,
O 3, 10, Diannb. Musikhaus, P 7, 14a,

Wollen Sie mehr verdienen?
Wir können Ihnen helfen!

Kaufleute, Pensionäre, Privatangestellte
können durch gezielte Werbetätigkeit
für großen Verdiensterwartungen, der
alle Zweige betreibt, hohe Provisionen ver-
dienen. Nach Einarbeitung und 4 bis
6 wöchentl. Probegeld kann der Provisions-
vertrag in feste Position mit garantierten
hohen Bezügen umgewandelt werden.

LIBELLE
MANNHEIM

Monat März.
Jeden Sonntag:
2X das große
Attraktions-Programm

nachm. 4 Uhr
abends 8 Uhr

Wolfgang Erich
von Schipinski
konzertiert!

Öffentlicher Vortrag

Sonntag, den 20. März, 8 Uhr abends
Vortragssaal J 3, 14. 9175

Asien erwacht, bringt das Weltende

Redner: Prediger M. Prüll.
Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Restauration „zum Kurfürsten“

Jungbuschstrasse 15. Telefon 34877

Heute und Sonntag
Grosses Bockbierfest

Hauskapelle, Werner Sap'l als Humorist

Übermorgen Montag, Harmonie O 2, 6

Beethoven-Feier

Kammer-Musik
aus Anlaß des 100. Todestages
des großen Meisters.

1. Abend des Kergl-Quartett

Kergl, Conrad, Neumaler, Müller
Streichquartett C-Dur, op. 29
Septett Es-Dur, op. 29

Mitwirkende: O. Spomer, Viola;
M. Flechsig, Kontrabaß; E. Schmidt,
Klarinette, M. Schellenberger, Horn
O. Lenzler, Fagott.

Eintrittspreise 5,-, 4,-, 3,-, 2,-, 1,20, Stehplätze
12,-, 8,40, 7,20, 4,80 Mk. Muschl. Steuer.

2. Abend, 23. März 3. Abend 25. März

Dienstag, den 22. März, abends 7 1/2 Uhr
Mensensaal

8. (letztes) Akademiekonzert
Beethovens 9. Sinfonie

Violin-Konzert 9187
zum Gedächtnis des 100. Todestages
Ludwig van Beethovens.

Leitung: Generalmusikdirektor Richard
Lert mit dem verstärkten Orchester,
dem Chor des Musikvereins e.V. Mann-
heim, unterstützt, Mitwirkung von: Rose
Walter, Sopran, Berlin, Käthe Klara
Kiechhofel, Alt, Frankfurt a. M., August
Richter, Tenor, Köln, Hermann Schrey,
Baß, Berlin, Konzertmeister Max Kergl

Kart. 2. Mk. 10,-, 8,-, 6,-, 4,-, 2,40, 2.- abnacht. Steuer
Für alle Veranstaltungen Karten bei den offiziellen Vor-
verkaufsstellen der Mannheimer Konzertdirektion:
Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10 u. Mannheimer
Musikhaus, P 7, 14a, und an der Abendkasse.

Moderne
Bilder - Einrahmung

Bestes Material
Sorgfältige Ausführung
Billigste Berechnung

K. Ferd. Heckel
Kunsthandlung 1764

Kunststraße O 3, 10 Kunststraße

Eintags-Küchen.

Weiß-amerik. Lohorn-Möhner
in ca. 1-3 Mon. Vegetar. u. nicht schlüpfend,
pro Stück 20 Pf. - - - Ebenso können bei
uns, ohne Voranmeldung, laufend Eier
aus Brüten eingekauft werden. Brutlohn
bei der Einlage zahlbar, 15 Pf. pro Stück.
„Geflügelarm“ Mhm. - Sandhofen
Tel. 8.-Nr. 24291 9174
Mit 80000 Eier Aufzucht-Abfertigung die
größte Brutanlage der Welt.
Platz-Verleiher über 1 gesucht.

UFA-THEATER

P 6 (Enge Planken)
Heute und folgende Tage:

Das
edle
Blut

Eine Kindertragödie
nach der Novelle von Ernst
v. Wildenbruch.

Jugendliche haben zu der Nach-
mittagsvorstellung Zutritt.

Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.
Sonntags ab 2.30 Uhr.

Wir bitten die Anfangszeiten genau zu
beachten:

Deutschlands erfolgreichster Sänger
Heinrich

Schlussnus
singt

im Sonderkonzert 29. März Arien und Lieder
(abends 8 Uhr) (Neues Programm)

Vorverkauf ab Montag
K. Ferd. Heckel, Mannheim, O 3, 10, Telefon 31102
Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Telefon 27479
Im Neuen Pfälzischen Musikhaus Waldem. Henke,
Ludwigshafen a. Rh. Telefon 61174.

Benutzen Sie unsere
Vorverkaufsstellen
zu Ihrer Erleichterung
und Bequemlichkeit!!!

Die offiziellen
Kartenvorverkaufsstellen der
Mannheimer Konzertdirektion

die Konzertkassen
K. Ferd. Heckel, O 3, 10 Telefon
31102 und
Mannh. Musikhaus, P 7, 14a Tel.
27479

haben übernommen den Vorverkauf
für sämtl. Veranstaltungen des Mannheimer

Apollo-Theaters

Die Konzertkassen sind geöffnet vormittags
von 9-1 Uhr und nachm. von 2 1/2-6 Uhr

Ab Montag, den 21. März
Original Pariser Modelle

Damenkleider, Täschchen, Perlenketten
Pariser Artikel. 9155
Verkauf zu konkurrenzlosen Preisen.
Kleider ab 30 RM.

Elisabethstr. 6, part. rechts, am Wasserturm

Schönheitspflege
Tel. 39005 20a

Kegelbahn
auf Wittmoos abends zu
besuchen. Neben-
zimmer, 80 Weizen,
saftig, reine Tanz-
freud. 9000
Tel. 7. 48. Niederstraße.

Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen! Stimmt! Und weil das richtig ist, kaufen Sie mög-
lichst rasch einige Lose der Bad. Jugend-Lotterie.
50 Pfennig ist kein Risiko Die Gewinnaussichten sind sehr groß: 1. Hauptgewinn ein Einfamilienhaus für 20000 Mark,
u. die vielen, vielen anderen bekannten Hauptgewinne. Hauptlosausgabe Dürerhaus, Kaufhausbogen 51/52





**Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer**  
formschöne Modelle  
große Auswahl zu  
bekannt billigen Fabrik-  
preisen kauft man bei  
Möbelfabrik  
Getzel, P 3, 12

**Radio-Armbuster**  
Q 3, 22 Tel. 22518.  
Erfüllige Radio-  
apparate.  
Jug.-Beratung.  
2121

**Betten**  
Eisenbetten  
Eichenbetten  
Stahlbetten  
Kleiderbetten

22 292

**Honig**  
garant. rein. Bienen-  
honig. Schmelzer.  
Honig 10 Pfund-Deke  
franko Stadt, 4 11 —,  
Halbe 4 8.20. Nicht-  
erfüll. nehme zurück.  
Franz Meier Heindl  
u. Ehmke, Großmichel  
und Domagelhof,  
Gemelingen 27. 261



Hersteller: Siegel & Co., Köln.  
Verkaufsstelle Mannheim  
Fernsprecher Nr. 28867, Burgstr. 39

**EINE NEUE ORIGINAL-ADLER!**

ADLERWERKE von Fritz Steyer A.-G. FRANKFURT A. M.

Heinz Meyne, Mannheim, C 3, 9.  
Telephon 81248. 2692

**FÜR FRÜHJAHR UND SOMMER**

sind die neuesten Modelle  
**Mäntel — Kostüme**  
in hervorragender Auswahl eingetroffen.  
Die Marke

**C. W. W.**

bürgt seit 44 Jahren für edle Qualität und erstklassige Verarbeitung.  
**Neu-Aufgenommen:**  
Vornehme Promenade- und Jumper-Kleider  
von Mark 39.— an.

**M. C. W. WANNER** Tel. 27874

Detective Auskunft  
**„MENG“**  
D 5, 15 Telef. 20 268  
Beobachtungen, Ermittlungen  
u. Erhebungen in allen Kriminal-  
und Zivilprozessen. 5104

Unsere Auswahl in

**TAPETEN**

vermittelt einen reichen Schatz künstlerischer  
Anregung für die Erneuerung Ihrer Wohnung

**von Derblin**  
G. m. b. H.  
seit 1842 gegenüber Kaufhaus C 1, 2

Erste Qualität **NSU** zu niedrigsten Preisen

**Modell Pony**  
250 ccm, 6,5 PS, Vierakt-Ventilmaschine, Gangschaltung,  
automatische Öelpumpe  
**Nur Mk. 815.—**  
ab Werk bei konkurrenzlosen Zahlungsbedingungen.  
Automobil- und Motorrad G. m. b. H.  
**ALOIS ISLINGER**  
Telephon 23725 Mannheim Friedrich-Karlstr. 2

Auto-Mützen  
Auto-Hauben  
Auto-Brillen  
Auto-Handschuhe  
Auto-Bekleidung

stets in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

2740 bei

**R. Dippel Nachf. Karl Fleiner**  
Mannheim — D 2, 6

Den Eingang der neuesten  
**Frühjahrsmodelle**

2356

zeigt an

**Elsa Schmidt-Damenhüte**  
D 2 14 Tel. 27 202

**Gedenket der Armen!**

Verwendet  
**Wohlfahrtsbriefmarken**

Zur Frankatur gültig bis 30. 6. 1927

Zu haben:  
Evang. Wohlfahrtspfarramt Mannheim, O 6, 10  
Telephon 26907. 2116

**Bruch-Heilung**

ohne Operation, vollständig ohne Verschiebung, keine schmerz-  
hafte Einspritzung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-,  
Hoden-, Nabel- und Bandscheiben.

Ueber die Erfolge unserer Methode schreibt:  
Frau J. B. Karlsruher Mein Sohn war von Geburt an mit  
einem doppelseitigen Leistenbruch behaftet. Ihre Behandlung  
ohne operativen Eingriff mit Hilfe der von Ihnen verwen-  
deten äußerlich anzuwendenden Medikamente führte zu einem  
vollen Erfolge. Eine Untersuchung durch einen mir befreundeten  
Arzt bestätigte den Erfolg. 24.2.27

Herr V. O. Weinstadt: Derzeitiger Tanz für die andauernde  
Bruchbehandlung. Vor dem ich über 10 Jahren bestehenden  
Leistenbruch kann ich heute nicht das geringste mehr wahr-  
nehmen. Ich fühle mich wie neugeboren. Ihre außerordentliche  
Methode und Behandlungsmethode möchte ich jedem Leiden-  
den empfehlen, dieselbe ist entschieden einer Operation  
vorzuziehen. Selbst bei hartem Reizen oder Quallen merke ich  
nichts mehr von einem Bruch. 24.2.27

Zurechnende unserer Vertrauensort sind:  
Mannheim: Union-Hotel am Mittwoch, den 23. März, u. vorm.  
8 Uhr bis nachm. 7 Uhr (11-12) u. am Donnerstag,  
3. 24. März, u. vorm. 9 Uhr bis nachm. 7 Uhr (11-12)  
Ludwigshafen: Hotel Pfälzer Hof, am Freitag, den 25. März,  
u. vorm. 8 1/2 Uhr bis nachm. 7 Uhr.

**„Hansa“** Heilliches Institut f. orthopädische  
Bruchbehandlung G. m. b. H. Bremen

**Eri**  
flüssig

Großes Reinigungsmittel  
für alle glatten Leder

Jung, Dome, 26 J. a.,  
alleinst., langjähr. im  
Zigarrenbranche tätig  
gewesen, sucht 21220

**Filiale**  
zu übernehmen (Kauf-  
mannsh.) evtl. a. als  
Kassiererin in großem  
Geschäft. Angeb. unt.  
N. V 27 a. d. Gefäß.

**Feine Maßanfertigung**  
sämtlich, Damengarder-  
robe, Zuschneiden und  
Einrichten, mit Anprobe  
zum Selbstanfertigen.  
Taschenweiderei  
Erbstraße 21a, part.  
26908

Herrn in sch. Stief.  
erhalten geg. bequeme  
Schuhsohle 21276

**Anzüge**  
nach Maß angefertigt.  
für idealsten Sitz u.  
garantiert. Kann unt.  
K. B 25 an die Gefäß.

**Samenhandlung F. Liehhold, Mannheim, F 2, 9a**

Alle Pflanzen, Sämereien, Bedarfsartikel für Feld und Garten.  
Beeren- u. Ziersträucher, Rosen-Hochstämme u. niedrige, Schling-  
rosen, Weinreben „Oberlin 595“, einjährige u. zweijähr. starke  
Pflanzen, Schlingpflanzen, besonders „Polygonum Anfert“, die  
schönste Schlingpflanze aus dem Elbertpark Ludwigshafen,  
Maibereen, junge Sträucher, Stauden in vielen Arten u. Sorten,  
Dahlben, reines Sortiment, Blumenweihen und Knollen, Saat-  
kartoffeln, überwinterte Salatpflanzen, Obstbäume und Obst-  
sträucher, Gemüse- u. Blumenamen in bekannt zuverläss. Güte.  
Nur Mannheim, F 2, 9a 2652 Eckhaus